



Die Bauwirtschaft  
im Norden

# BAUAKTUELL

1  
2024

Exklusive Verbandsmitteilungen der Baugewerblichen Organisationen



BAUWERBEVERBAND  
SCHLESWIG-HOLSTEIN



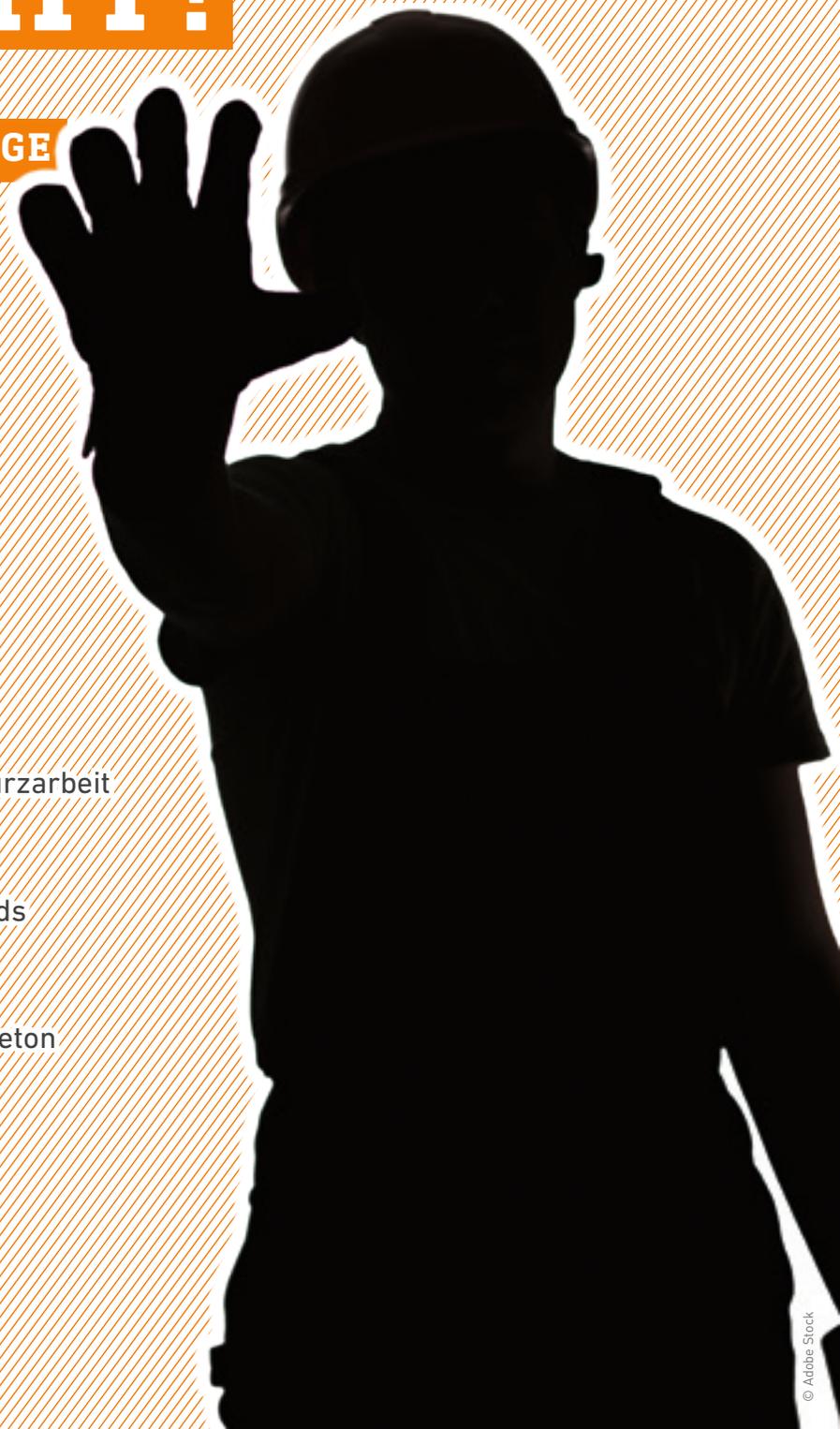
WIRTSCHAFTSVERBAND  
BAU-NORD E.V.

## ES REICHT!

BAUBETRIEBE ZEIGEN FLAGGE

BEI PROTESTEN

- **KONJUNKTUR**  
Zwischen Fachkräftemangel und Kurzarbeit
- **WOHNUNGSBAU**  
Nachdenken über bauliche Standards
- **NACHHALTIGKEIT**  
Technische Aspekte von Recyclingbeton



# Inhalt

## Grußworte zum Jahreswechsel 2023-2024

...aus der Staatskanzlei	4
...aus dem Innenministerium	4
...aus dem Wirtschaftsministerium	5
...aus der Investitionsbank Schleswig-Holstein	5
...aus dem Zentralverband Deutsches Baugewerbe	6
...aus der Innovationskasse	6
...aus dem Baugewerbeverband Schleswig-Holstein	7
...aus dem Wirtschaftsverband Bau-Nord	7

## Es reicht!

Politik fährt Wohnungsbau gegen die Wand	8
Baubetriebe zeigen Flagge auf Großdemo	10
Forderungen der Baugewerblichen Verbände	11
14-Punkte-Programm: Versprechen einlösen und handeln	12

## Baukonjunktur

Entwicklungen im Wohnungsbau	13
Insolvenzen im Baugewerbe	13
Deutschland: Zwischen Fachkräftemangel und Kurzarbeit	14
Schleswig-Holstein: Auftragseingänge preisbereinigt gesunken	15

## Baumaßnahmen

Bauen statt Bürokratie!	16
Nachdenken über bauliche Standards	17
Geothermie – Schlüssel zur Wärmewende?	18
Rohstoffsicherheit einfordern	19
Interview: Technische Aspekte von Recyclingbeton	20
Investitionen in Straßen- und Tiefbau gekürzt	21
Neuer Chef für Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr SH	22
Baustart auf Fehmarn	23
Spitzenposition bei Glasfaser	23

## Betriebe

Neues aus dem Holzbauzentrum* Nord	24
Herbsttreffen der Jungen Bauunternehmer	25
Sieger der Deutschen Meisterschaften im Bauhandwerk	26
Aus den Innungen	28
Meisterhaft-Urkunden verliehen	28
Mitgliederversammlung der Brunnenbauer	29

## Fachinformationen

Lkw-Maut ab 2024	30
eRechnungen ab 2025	30
Erschienen: Das Arbeitsverhältnis im Baugewerbe	30
Hinweisgeberschutzgesetz ab 2023	31
Seminare und Veranstaltungen	31

## Impressum

### BAUAKTUELL

Offizielles Organ der Baugewerblichen Organisationen Die Bauwirtschaft im Norden - Baugewerbeverband Schleswig-Holstein, Wirtschaftsverband Bau-Nord e.V., Landesinnung des Brunnenbauerhandwerks Schleswig-Holstein, Berufsförderungswerk für das Schleswig-Holsteinische Baugewerbe e.V.

**Herausgeber (v.i.S.d.P.):** Servicegesellschaft Bau-Nord GbR, Hopfenstr. 2e / 24114 Kiel / T: 0431/53547-0 / info@bau-sh.de, www.bau-sh.de

**Chefredaktion:** Hilke Ohrt, E-Mail: presse@bau-sh.de

**Autoren:** Hilke Ohrt (ho) / Ralf Schneider / Erik Preuß / Jana Ploß / Georg Schareck / Jan Christian Janßen

**Gastautor:** Prof. Dipl.-Ing. Dietmar Walberg (ARGE Kiel)

**Fachinformationen:** Zentralverband Deutsches Baugewerbe / Statistikamt Nord / ifo Institut

**Satz:** La Deutsche Vita ® / Beckerkoppel 18 / 23743 Grömitz / la-deutsche-vita.de

**Druck:** Svenja Muchow / druck & medien / Sierksdorfer Str. 14 / 23730 Neustadt in Holstein / www.muchowdruck.de

**Erscheinungsweise** viermal jährlich: Februar / Mai / August / November

## JETZT MITMACHEN!

**Bieten Sie Sicherheit. Stärken Sie Ihr Image. Verschaffen Sie sich Wettbewerbsvorteile. Gewinnen Sie Mitarbeiter. Qualifizieren Sie sich durch Fort- und Weiterbildung. Handeln Sie nachhaltig. Werden Sie Meisterhaft mit Schlüsselfunktion Nachhaltigkeit.**

Hopfenstr. 2e ■ 24114 Kiel  
www.bau-sh.de/meisterhaft/meisterhaft

Wir bauen den Norden klimagerecht!

# Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

**das Jahr 2024 sollte besser starten, als 2023 geendet hat. Das war meine Erwartung und auch Hoffnung.**

Dafür sprachen an und für sich auch die politischen Zeichen aus und in Berlin sowie bei uns im Land - siehe Grußworte -, die Haushaltskrise in den Griff zu bekommen, den Haushalt 2024 möglichst geräuschlos auszuarbeiten und die bis dahin geltende Ausgabensperre schnell zu beenden. Denn unter anderem damit hatte sich gerade in der Bauwirtschaft die Unsicherheit für Planung und Bauanträge weiter erhöht.

Soweit die Ausgangslage – doch weit gefehlt. In Berlin wurden die Nöte ganzer Wirtschaftscluster nicht ernst genommen. Stattdessen wurden in Nacht- und Nebelaktionen und -Sitzungen Opfergruppen für 20 Prozent des Haushaltsvolumens ausgewählt und Dritte mit weiteren Steuern und Abgaben belastet. Was nicht geschah, war das Kehren vor der eigenen Türe: nämlich mit Blick auf die höchsten Staatseinnahmen, vor allem an Steuern, in unserer Geschichte, selbstreflektierend kaufmännische Ressortersparungen vorzunehmen.

So konnten Schlagzeilen wie „Millionenausgaben für Radwege in Peru“, „Feministische Förderprogramme in autoritären Staaten“, „Entwicklungshilfen für Raumfahrtnationen“ etc. das gesunde Volksempfinden gehörig durcheinanderbringen und das Vertrauen in die Seriosität der Regierung unterminieren. Das hat sich letztlich über die Bauerdemonstrationen, kongenial unterstützt von vielen Handwerkern, geäußert und schlägt nach wie vor Wellen.

Es ist an der Zeit, wieder Vertrauen aufzubauen! Die Politik steht dabei gerade der Bauwirtschaft im Wort! Seit September warten wir in diesem seltsamen Auf-und-Ab der Berliner Achterbahnfahrten auf die zugesagten Verbesserungen für den Bau! Außer immer weiteren Wiederholungen von Bundesbauministerin Klara Geywitz passiert wenig.

Aber auch die Landesregierung lehnt sich allzu entspannt zurück. Dort, wo sie gefordert ist, wie beispielsweise bei der Erhöhung der steuerlichen Abschreibungsanhebung für Bauleistungen, passiert nichts. Hier sind die Länder für einen Vorschlag des Bundes zustimmungspflichtig, tun jedoch seit Wochen nichts. Deshalb haben wir den ersten Aufschlag gemacht und unsere Bauministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack aufgefordert, hier alles zu tun, um dieses Ziel im Bundesrat zu erreichen. Ähnliches passiert gerade in den anderen Ländern. Wir stehen hier nicht alleine; auch der Dachverband Handwerk Schleswig-Holstein wird uns hier flankierend unterstützen.

Und wenn es um Preisentlastungen geht, wissen wir nicht erst seit gestern, was noch zu tun ist. Untermauert von Empfehlungen des Deutschen Baugerichtstages sowie von aktuellen Gutachten und Studien beispielsweise der Arbeitsgemeinschaft für Zeitgemäßes Bauen fordern wir unsere Landesregierung auf, die unterbreiteten Vorschläge für die Landesbauordnung sowie für eine Bundesratsinitiative aufzugreifen, um unter anderem mehr Flexibilität bei Masse und Material für nachhaltiges und CO2-sparendes Bauen zügig umzusetzen. Damit wären deutliche Preiseffekte generierbar und wieder mehr Planungsflexibilität für Bauherren, Planer und Betriebe zu erreichen, ohne zu hohe Hürden beim Haftungsrecht aufzubauen. Ich zweifle, ob das Prüfprojekt E-Haus grundsätzlich und mit Blick auf die Zeitschiene hier zum Ziel führt.

Ein kleiner erster Schritt ist der Bundesregierung ja scheinbar mit der KfW-Ergänzung für kleinere Wohnungen gerade gelungen – zumindest bis wir die Förderbedingungen zu sehen bekommen?

Es ist wichtig für uns, hier schnell erste Erfolge zu sehen. Denn die Tarifrunde wirft zudem ihren Schatten voraus und die Forderungen der IG Bau werden die Preise gleichfalls belasten. Da wäre dann noch der Bürokratieabbau, mit dem wir noch gar nicht richtig angefangen haben.

Es gibt also viel zu tun in diesem Jahr! Die Weichen müssen jetzt richtig gestellt werden! Wir bleiben für unsere Mitglieder am Ball!

Wir machen das!

Ihr

Georg Schareck  
Hauptgeschäftsführer

**Autor**

RA **Georg Schareck**  
Hauptgeschäftsführer  
g.schareck@bau-sh.de



Quelle: BGV SH

# Grußworte zum Jahr

Aus Sicht im Dezember - vor

## ... aus der Staatskanzlei

Ich wünsche Ihnen, dass 2024 ein erfolgreiches Jahr für die Bauwirtschaft in Schleswig-Holstein wird. Ein Jahr, in dem dieser so wichtige Wirtschaftszweig in unserem Land viele Projekte umsetzen kann. Ob im Wohnungs- oder Gewerbebau, ob im Straßen- oder Brückenbau: Mit Ihrem Know-how und Ihrer Leistungsfähigkeit prägen Sie das Bild unseres Landes.

Als Landesregierung wissen wir zugleich, dass Sie vor großen Herausforderungen stehen. Die Nachfrage nach Bauleistungen ist zwar hoch, doch die Rahmenbedingungen sind aktuell anspruchsvoll. Sie müssen mit steigenden Kosten für Energie, Material und Zinsen zurechtkommen. Sie müssen mit sinkenden Baugenehmigungen und Auftragseingängen umgehen. Der Einfamilienhaus-Neubau ist eingebrochen. Und der Fachkräftemangel und der demografische Wandel schlagen auch in Ihrer Branche durch.

Ich versichere Ihnen, dass die Landesregierung Sie weiter unterstützen wird, diese Herausforderungen zu bewältigen. Wir fördern die Aus- und Weiterbildung in der Bauwirtschaft, um qualifizierte Nachwuchskräfte zu sichern. Wir vereinfachen die Genehmigungsverfahren und bauen bürokratische Hürden ab. Wir arbeiten an attraktiven Rahmenbedingungen für Investitionen, mit denen wir die Baukonjunktur ankurbeln. Und wir sind offen für innovative und nachhaltige Lösungen, die die Bauwirtschaft fit machen für die Zukunft.

Die Bauwirtschaft in Schleswig-Holstein ist ein Wachstumsmotor für Schleswig-Holstein. Wir wollen, dass Sie dieses Potenzial entfalten können. Ich danke Ihnen für Ihren Einsatz und Ihr Engagement für unser Land. Viel Erfolg und alles Gute für das neue Jahr.

Ihr

**Daniel Günther**

Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein

Foto: Frank Peter



## ... aus dem Innenministerium

Im Baubereich blicken wir auf ein herausforderndes Jahr zurück. Während fortbestehend hohe Material- und Zinskosten, Lieferengpässe sowie der Fachkräftemangel weiterhin zu Baukostensteigerungen und somit zu einer sinkenden Bauaktivität beitragen, besteht der hohe Bedarf an bezahlbarem Wohnraum bei uns im Land fort.

Deshalb haben wir im Jahr 2023 den sozialen Mietwohnungsbau mit erneut angepassten Konditionen so ausgestaltet, dass die Förderung eine planbare Säule für alle am Wohnungsbau Beteiligten darstellt. Neben der Neubauförderung haben wir einen Fokus auf die Unterstützung von Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen gelegt. Dass die Verknüpfung energetischer Gebäudeertüchtigung mit sozialen Zielen besonders gewinnbringend ist, belegt die ausnehmend gute Inanspruchnahme des Programms zur sozialen Wohnraumförderung in den vergangenen zwölf Monaten. Ich bin sehr glücklich darüber, dass wir vor dem Hintergrund der diesjährigen Rekordzahlen die hierfür zur Verfügung stehenden Mittel aufstocken konnten. Bis 2026 ist ein Fördervolumen von insgesamt 1,2 Milliarden Euro vorgesehen.

Als Bauministerin freue ich mich dabei besonders über die konstruktive Zusammenarbeit mit der Bauwirtschaft und den vielen weiteren beteiligten Akteurinnen und Akteure, die sich auch bei der Entwicklung eines geeigneten Regelstandards für Wohngebäude in unserem Land gewinnbringend zeigt. Mit Blick auf das kommende Jahr werden wir daran anknüpfen. Denn auf dem Weg zum klimaneutralen Industrieland geht es auch im Bau- und Gebäudesektor darum, sich der Zukunft nicht zu verschließen und gemeinsam sozialverträgliche und pragmatische Lösungsstrategien zu entwickeln.

Ich bin mir sicher, gemeinsam mit Ihnen werden wir die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen im Baubereich bewältigen.

Ihre

**Dr. Sabine Sütterlin-Waack**

Ministerin für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport

Foto: Frank Peter



# eswechsel 2023/2024

## den Januardemonstrationen

### ... aus dem Wirtschaftsministerium

Die Bauwirtschaft ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der schleswig-holsteinischen Wirtschaft. Sie ist mit ihren mittelständischen Unternehmen einer der Leistungsträger der schleswig-holsteinischen Wirtschaft. Aber die Baubranche ist mehr als ein Wirtschaftsfaktor. Sie ist es, die für bezahlbare Wohnungen, für bessere Schulgebäude, für Glasfaserausbau, für ordentliche Straßen und ein zeitgemäßes Schienennetz sorgt. Das Ergebnis unserer Investitionen sehen wir nur dank der vielen Bauunternehmen! Sie sind es, die für Tempo und Dynamik sorgen.

Sie würden sicherlich für noch mehr Tempo und Dynamik sorgen, wenn die große Bürokratielast kleiner werden würde. Datenschutzgrundverordnung, Gewerbeabfallverordnung oder Nachhaltigkeitsberichterstattung – all das führt zu viel Arbeitsaufwand. Es gibt Regeln und Gesetze im Straßenbau, im Glasfaserbau, im Häuserbau – und das ist auch richtig so. Aber wir müssen immer darauf schauen, dass wir die Unternehmen nicht durch unnötige Bürokratie lahmlegen und sie am Ende mehr damit beschäftigt sind, Berichte zu schreiben als zu bauen.

Das gilt nicht nur für die Baubranche, sondern für die gesamte Wirtschaft. Wir haben uns schon auf den Bürokratieabbaupfad begeben. Wir haben Regelungen identifiziert, die vereinfacht werden können. Außerdem werden wir uns mit einer Initiative an den Bund wenden, um auch dort Erleichterungen zu erreichen. Wir müssen bestehende Regelungen immer wieder auf ihre Alltagstauglichkeit überprüfen und das machen wir fortlaufend mit allen Akteuren gemeinsam. Die Bauwirtschaft ist trotz der multiplen Herausforderungen wie der Inflation, Liefer Schwierigkeiten und Fachkräftebedarf gut aufgestellt. Die Landesregierung steht an ihrer Seite, um auch diese Hürden zu überwinden und mit weniger Bürokratie-Ballast in die Zukunft zu starten.

Ihr

**Claus Ruhe Madsen**

Minister für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus



Foto: Frank Peter

### ... aus der Investitionsbank Schleswig-Holstein

Bei der Betrachtung des Wohnungsmarktes liegt der Schwerpunkt häufig auf dem Neubau von Mietwohnungen. Die Sanierung von Wohnbeständen steht dagegen nur selten im Mittelpunkt. Ihr kommt jedoch eine hohe Bedeutung zu, denn nahezu zwei Drittel aller Wohngebäude in Deutschland stammen aus der Zeit vor 1979. Zum einen entsprechen sie in aller Regel nicht mehr den Ansprüchen an moderne angemessene Wohnstandards. Zum anderen haben ältere Wohngebäude bei energetischen Aspekten häufig einen erheblichen Nachholbedarf. Mit ihrer Dämmung oder auch der Nutzung von Erneuerbaren Energien für Strom und Wärmeversorgung lässt sich in diesem Bereich ein wesentlicher Beitrag zur Klimawende leisten.

Doch ein Marktumfeld mit steigenden Preisen für Baumaterialien und höheren Finanzierungskosten – wie wir es seit geraumer Zeit erleben – wirkt auch auf Modernisierungsmaßnahmen bremsend.

Die soziale Wohnraumförderung ist ein zielführendes Instrument und setzt Anreize für die Modernisierung und Sanierung eines grundsätzlich soliden Wohnungsbestandes. Mit Blick darauf wurden in Schleswig-Holstein entsprechende Förderprodukte zielführend weiterentwickelt und an vielen Stellen im gleichen Maße wie Neubauten gefördert – so beispielsweise die neubaugleiche Sanierung mit Wohnwertverbesserungen, Gebäudeaufstockungen und Dachgeschossausbauten. Das Ergebnis ist positiv: „Klimawendeprodukte“ im Wohnungsbestand erleben eine hohe Nachfrage.

Ihr

**Erk Westermann-Lammers**

Vorsitzender des Vorstandes der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH)



Foto: IB.SH

# Grußworte zum Jahr

Aus Sicht im Dezember - vor

## ...aus dem Zentralverband Deutsches Baugewerbe

2023 war ein turbulentes Jahr für die Bauwirtschaft. Unser einstiges Zugpferd, der Wohnungsbau, ist mit Ansage zum Sorgenkind geworden. Dabei ist der Wohnraumbedarf riesig. Was fehlt, sind Aufträge. Bei der Infrastruktur und im Ausbau lief es deutlich besser – das ist auch gut so. Das Baujahr 2023 beenden wir daher mit gemischten Gefühlen, denn der Rückgang der Baukonjunktur wird Folgen für die Beschäftigung haben. Dabei hatten wir im vergangenen Jahrzehnt erst 220.000 zusätzliche Jobs geschaffen. Treiber des Rückgangs ist der Wohnungsbau. In den Ausbaubereichen und im Ingenieur- und Tiefbau werden Fachkräfte dringend gesucht. Das Bauhauptgewerbe bewegt sich damit zwischen Fachkräftesuche einerseits und drohender Kurzarbeit und Kündigungen andererseits.

Eines haben aber alle Gewerke gemeinsam: Das Baugewerbe bleibt Ausbildungsmeister! Laut unserer Branchenumfrage



Foto: Raab/ZDB

bleibt die Bereitschaft der Unternehmen, neue Lehrlinge einzustellen mit weit über 60 Prozent weiter hoch. Das ist auch richtig so, denn der demografische Wandel ist nicht zu stoppen und die Baubedarfe sind da.

Unsere Gesellschaft steht insgesamt von der Wohnraumfrage über den Infrastrukturausbau bis zur Klima- und Energiewende vor Megaaufgaben. Keine dieser Aufgaben kann ohne einen erheblichen Beitrag der Bauwirtschaft gelöst werden. Und unsere vielen mittelständischen Unternehmen können das. Wir sind leistungsstark und packen an – zusammen mit unserem Herzstück, den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Was wir von der Politik brauchen, um diese Stärke auch in Zukunft ausspielen zu können, sind klare Rahmenbedingungen und Planungssicherheit. Das müsste doch zu schaffen sein. Wir fordern kein Baukonjunkturprogramm, sondern den notwendigen Wohnungsbau und den Erhalt der Infrastruktur für Gesellschaft und Wirtschaft.

Ihr  
**Wolfgang Schubert-Raab**  
Präsident Zentralverband Deutsches Baugewerbe

## ...aus der Innovationskasse

Marketing ist perfekt, wenn es aktuelle Strömungen auf den Punkt bringt, Emotionen weckt, etwas verändert oder der Zeit bereits voraus ist. Um neue Leute zu gewinnen, wirbt beispielsweise ein norddeutscher Verkehrsbetrieb damit, Teil der Verkehrswende zu werden. So wird die Suche nach Fachkräften geschickt mit einem gesellschaftspolitischen Ziel verknüpft, das uns alle angeht.

Ein echter Hingucker ist in meinen Augen die Imagekampagne des Handwerks. Sie ist witzig, authentisch, modern und sehr erfolgreich. Sie wird – so beobachte ich das – laufend auf die Interessen und Bedürfnisse der jungen Menschen angepasst und hierbei mit Themen wie technische Innovationen, Digitalisierung und KI gekoppelt: Die Kampagne trifft den Zeitgeist und zeigt, wie modern das Handwerk im Baugewerbe ist.



Foto: IK

Wir haben vor zwei Jahren einen Imagewechsel gestartet, der mit einem neuen Namen: Die Innovationskasse (IK) verbunden ist. Mein Ziel war es von Anfang an, weitere Kunden zu gewinnen und gleichzei-

tig mit lokalen Ankerplätzen im Handwerk anzutreten. Beides ist uns gelungen – und unsere Versichertenzahlen steigen kontinuierlich an! Dafür tun wir eine Menge. So bauen wir unsere digitalen Serviceangebote aus, treiben innovative Versorgungskonzepte und IT-Lösungen voran und bieten ausgewählte Satzungsmehrleistungen an. Die Kostenübernahme für eine professionelle Zahnreinigung (PZR) bis zu 100 Euro gehört dazu.

Ihr  
**Ralf Hermes**  
Vorstand der Innovationskasse

# eswechsel 2023/2024

## den Januardemonstrationen

### ...aus dem Baugewerbeverband Schleswig-Holstein

Wir stehen vor großen Herausforderungen, die die Bauwirtschaft in diesen Zeiten prägen. Insbesondere die schwierige Auftragslage im Wohnungsbau ist eine Realität, mit der wir konfrontiert sind. Die Baugenehmigungen und -aufträge gehen weiterhin drastisch zurück und viele Baubetriebe haben große Sorgen.

Wenngleich wir immer gezeigt haben, dass wir Krisen bewältigen können, erfordert diese Situation von uns besonderes Durchhaltevermögen und unseren unermüdlischen Einsatz für einen intensiven Dialog mit allen Beteiligten. Den gemeinsam von Bauwirtschaft und Politik erarbeiteten Lösungen müssen nun endlich konkrete Handlungen von der Bundesregierung folgen, um wieder geeignete Rahmenbedingungen zu setzen und unseren Betrieben Planungssicherheit zu geben. In Berlin und bei uns im Land stehen wir von der Verbandsseite aus hierzu weiterhin im Gespräch mit den maß-



Foto: Pat Scheidemann

geblichen Politikern. Daher wage ich einen vorsichtig optimistischen Blick auf den weiteren Jahresverlauf.

In diesem Jahr sind Tarifverhandlungen ein weiterer Schwerpunkt für unsere Branche.

Es ist unser Ziel, faire Arbeitsbedingungen und angemessene Entlohnung für alle Beschäftigten im Baugewerbe sicherzustellen. Die aktuelle Auftragslage im Bauwesen, insbesondere den kompletten Einbruch im Wohnungsbau, müssen wir ebenfalls betrachten. Es wird den Tarifparteien sicherlich ein Anliegen sein, die Interessen der Arbeitnehmer zu berücksichtigen und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der Bauunternehmen sicherzustellen.

Trotz der gegenwärtigen Herausforderungen dürfen wir nicht vergessen, dass der Bau eine entscheidende Rolle in der Gesellschaft spielt. Er schafft nicht nur Wohnraum, sondern auch Arbeitsplätze und Infrastruktur, die das tägliche Leben verbessern. Unsere Branche ist ein wichtiger Motor für wirtschaftliche Entwicklung und Fortschritt.

Ihr

**Thorsten Freiberg**

Vorstandsvorsitzender Baugewerbeverband Schleswig-Holstein

### ...aus dem Wirtschaftsverband Bau-Nord

Die aktuelle Situation erfordert unsere gemeinsame Aufmerksamkeit, insbesondere angesichts der problematischen Auftragslage im Wohnungsbau, die uns Sorge bereitet und die gesamte Baukonjunktur negativ beeinflusst. Zum Jahreswechsel 2023/24 prägt sie weiterhin die Situation.

Um langfristige Lösungen zu finden, müssen wir weiterhin verstärkt in den Dialog mit politischen Entscheidungsträgern treten. Nur durch konstruktive Gespräche können wir die Rahmenbedingungen für die Bauwirtschaft nachhaltig verbessern. Im September hatte die Bundesregierung am "Bündnistag" ein Maßnahmenpaket vorgestellt, mit dem das Ziel, pro Jahr 400.000 Wohnungen zu bauen, doch noch erreicht werden sollte. Nun erwarten wir hierzu zügig die entsprechenden politischen und rechtlichen Umsetzungen.



Foto: Pat Scheidemann

Ein weiteres Problem, dem wir gegenüberstehen, ist die Überbürokratisierung. Die Baubranche wird durch übermäßige bürokratische Hürden behindert, die den Fortschritt hemmen. Es ist von höchster Bedeu-

tung, dass die Politik Maßnahmen ergreift, um diese Bürokratie abzubauen. In unserer Verbandsarbeit appellieren wir wiederholt an die Verantwortlichen, praxisnahe Lösungen zu finden und den Weg für effizientes Arbeiten freizumachen. Gemeinsam stehen wir vor der Aufgabe, unsere Branche zukunftsfähig zu gestalten. Wir sind überzeugt, dass die Baubranche in allen Bereichen durch konstruktive Gespräche, Solidarität und den Abbau überflüssiger Bürokratie erneut ihre volle Stärke entfalten kann. Wir sind uns der aktuellen Herausforderungen bewusst und sind zuversichtlich, dass wir sie bewältigen können. Daher mahnen wir in einigen Segmenten entscheidende politische Weichenstellungen an. Das Jahr 2024 wird zweifellos anspruchsvoll, doch wir sind bereit, die Zukunft aktiv zu gestalten.

Ihr

**Markus Räth**

Vorstandsvorsitzender Wirtschaftsverband Bau-Nord e.V.

## Es reicht!

## Politik lässt Wohnungswirtschaft im Regen stehen



Großdemo am 13. Januar auf den Flugplatz Hungriger Wolf in Hohenlockstedt

Der Crash der Bauwirtschaft nimmt immer größere Ausmaße an. Wenn von der Politik nicht gegengesteuert wird, werden bestehende Planungen (endgültig) nicht mehr umgesetzt, gehen die Baugenehmigungen weiter zurück, können weder der fehlende Wohnraum noch die Wärmewende beim Wohnen realisiert werden – und die Zahl der Entlassungen oder gar Insolvenzen nimmt zu.

Der Ifo-Geschäftsklimaindex ist im Wohnungsbau erneut gefallen. Im Dezember 2023 erreichte er nur noch -56,8 Punkte, nach -54,4 im Vormonat. Das ist der niedrigste Stand seit Beginn der Erhebung 1991. 22,1 Prozent der Befragten beklagten im Dezember gestrichene Projekte; über zu niedrige Auftragsbestände klagten 56,9% der Unternehmen. gelegt werden. Außerdem angedacht sind bessere Angebote für die Sanierung und Modernisierung von Wohnungen.

Dieser Befund ist nicht neu. Die deutsche Baubranche sendet schon seit längerem SOS-Signale an die Politik, führt Gespräche und weist die politischen Vertreter immer wieder auf die Lage der Bauwirtschaft hin. Spätestens am 20. April vergangenen Jahres müssten diese massiven Signale auch beim letzten Politiker angekommen sein. Denn zu dem Datum fand der traditionelle Wohnungsbau-Tag mit sieben führenden Partnern der deutschen Bau- und Immobilienbranche und der Politik statt. Dabei wurde auch die Studie der Arbeitsgemeinschaft für

zeitgemäßes Bauen ARGE vorgestellt: „Status und Prognose: So baut Deutschland – So wohnt Deutschland“.

Die Studie analysiert zutreffend die aktuelle Situation auf dem Wohnungsmarkt und auf dem Bauplan. „Die Resilienz des ‚Systems Wohnungsbau‘ ist durch die aktuellen Rahmenbedingungen stark gefährdet und mit den Erfahrungen ‚normaler‘ Konjunkturzyklen nicht mehr abbildbar. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung mahnt – schon allein zur Steigerung der energetischen Gebäudesanierung, was auf den gesamten Wohnungsbau übertragen werden kann und muss – an, dass ein Masterplan notwendig ist“, heißt es dort.

Zu diesem Plan gehöre unter anderem die Aufstellung groß angelegter Förderprogramme, die sowohl die Nachfrage unterstützen als auch Unwirtschaftlichkeit ausgleichen sollen. Investitionen in Planung, Bau, Produktion und Installation seien ebenso notwendig wie eine langfristige Beschäftigungsinitiative, insbesondere für Frauen

und Fachkräfte aus dem Ausland. Kommunen sollten rasch Bauland ausweisen und die Nachverdichtung in städtischen Gebieten erleichtern. Die Rahmenbedingungen sollten vereinfacht werden, das Ordnungsrecht müsse den Fokus auf bezahlbaren Wohnraum legen und zusätzliche Verschärfungen vermeiden. Ohne den Masterplan werde das System den unmittelbar bevorstehenden, folgenreichen Kippunkt überschreiten.

Dann wäre die bauwirtschaftliche Entwicklung so schlecht, dass massiv Personal entlassen werden müsste. Bereits jetzt sprechen schleswig-holsteinische Baubetriebe zunehmend betriebsbedingte Kündigungen wegen drastisch zurückgegangener Auftragszahlen aus. „Das ist gerade in Zeiten von Facharbeitermangel fatal, weil diese sich bei länger andauernder Arbeitslosigkeit anderweitig orientieren. Wenn die Konjunktur dann wieder anspringt, fehlen wieder Mitarbeiter“, sagt auch Georg Schareck, Hauptgeschäftsführer von Die Bauwirtschaft im Norden.

Die Gründe für den Crash liegen auf der Hand (wir berichteten). Dabei haben sich die Bauunternehmen auch in der Vergangenheit immer bereit gezeigt, dass sie den verschiedenen Krisen mit coronabedingten Problemen und Lieferengpässen, mit kriegsbedingten Kostensteigerungen beim Bau-

material, mit überzogenen Forderungen an das klimagerechte Gebäude, mit dem Wust an Vorschriften und vielem mehr widerstehen und trotzdem anpacken. Doch in jüngerer Zeit kommen nicht nur Zinsanhebungen und Inflation hinzu, es geht auch um unzureichende Anreize. Der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes spricht zutreffend von einem „Giftmix aus stark gestiegenen Bau- und Finanzierungskosten und völlig unzureichenden Finanzierungsbedingungen“.

Hinzu kommen die völlig am Markt vorbeigehenden Maßnahmen. Beispielsweise wurde die Förderung für das EH-55 eingestellt und das unwirtschaftliche EH-40 zum neuen förderfähigen Standard erhoben. Auch die erheblichen Verunsicherungen durch die Diskussionen zum Gebäudeenergiegesetz, zum Klimaschutzgesetz, zu Haushalts- und Finanzierungsfragen desselben und die vielen Streitereien der Koalitionspartner haben die Nachfrage nach Bauleistungen einbrechen lassen. Die Marktteilnehmer sind massiv verunsichert, die Investoren verschreckt und die Bauherren können sich Baumaßnahmen schlichtweg nicht mehr leisten.

Um den Bau bezahlbarer Wohnungen endlich in die richtigen Bahnen zu lenken, hatten sich Bundeskanzler Olaf Scholz und Bundesbauministerin Klara Geywitz am 25. September vergangenen Jahres im Kanzleramt mit dem Bündnis bezahlbarer Wohnraum getroffen. Diesem gehören 35 Partner aus der Bauwirtschaft, der Wohnungswirtschaft, von Gewerkschaften und Förderbanken, aus



Redner Tim Goebel (Tischlerei Tim Goebel, Altenholz) auf dem Exerzierplatz in Kiel am 12. Januar; er hat einige Kundgebungen für Handwerk/Baugewerbe unterstützt.



Handwerker-Frühschoppen am 8. Januar in Heide

der Politik und Mieterverbänden an. Bei dem Wohnungsgipfel wurde ein Maßnahmenpaket mit 14 Punkten beschlossen (Seite 12).

Bis zum Redaktionsschluss Mitte Januar 2024 war hiervon nahezu nichts umgesetzt. Im Gegenteil, mit dem illegalen Haushaltsentwurf des Bundes, den das Bundesverfassungsgericht gestoppt hat, gehören Maßnahmen wie das Wachstumschancengesetz oder das Förderprogramm für klimafreundliche Neubauten der Vergangenheit an. Erst wenn der Haushalt, geplant ist Februar 2024, beschlossen sein wird, könnte das Förderprogramm wieder starten. Symptomatisch für den Befund der durch die Bundesregierung gesetzten negativen Abwärtsspirale in der Bauwirtschaft ist die deutliche Zunahme an Insolvenzen.

Erbost sind die Baubetriebe ebenfalls über die mangelnde Planungssicherheit, die durch Uneinigkeit in der Regierung, durch nachlässig formulierte Gesetze und die Rücknahme oder Änderung derselben zustande kommt, ganz zu schweigen von dem erneuten angekündigten Förderstopp. Zudem werden die Unternehmer zu immer neuen, zeit- und kostenintensiven bürokratischen, unproduktiven und teilweise unsinnigen Verwaltungsleistungen gezwungen. „Unsere Baubetriebe können und wollen bauen. Sie sind bereit, die anstehende Transformation mitzugehen. Aber sie müssen mitgenommen werden, müssen unternehmerisch handeln dürfen und müssen als Experten bei Entscheidungen gehört werden“, sagt Schareck.

Letztlich fordern die Bauunternehmer Verlässlichkeit und Vertrauen ein. Wenn die Rahmenbedingungen richtig gesetzt sind, können sie auch den erforderlichen Wohn-

raum schaffen. Wenn nicht, werden es nicht 400.000 Wohneinheiten jährlich, sondern etwa die Hälfte (der ZDB rechnet mit max. 235.000 WE in 2024) oder weniger. Hinzu kommt die energetische Sanierung des Gebäudebestands. Um ausreichend bezahlbaren Wohnraum und die Wärmewende schaffen zu können, gibt es konkrete Forderungen (Seite 11).

In einer ebenfalls prekären Lage befinden sich weitere Branchen. Weil bei ihnen das Maß voll ist und Kürzungen das Fass zum Überlaufen gebracht haben, sind in ganz Deutschland die Landwirte auf den Zinnen. Für ihre Forderungen an die Bundesregierung haben sie in diesem Jahr eine einzigartige Protestaktion mit Demonstrationen, Kundgebungen und Trecker-Corsos gestartet – zunächst in einer Aktionswoche, die offiziell am 8. Januar begann und am 15. Januar mit einer Sternfahrt nach Berlin vorerst ihren Abschluss fand.

Erste Handwerks- und Baubetriebe hatten sich bereits von Anfang an den Bauernprotesten angeschlossen. Die baugewerblichen Verbände hatten zunächst lediglich auf Gespräche gesetzt. Nachdem erneute Gespräche in Berlin zu keinem Ergebnis geführt hatten, hat Die Bauwirtschaft im Norden die Baubetriebe aufgerufen, gemeinsam mit der Handwerkerfamilie und den Landwirten Flagge zu zeigen. Zahlreiche Betriebe waren auf der größten Kundgebung seit Jahren am 13. Januar in Hohenlockstedt (Seite 11).

#### Autorin

M.A. phil. **Hilke Ohrt**  
Pressesprecherin  
presse@bau-sh.de



Foto: Pat Scheidemann

## Es reicht!

## Baubetriebe zeigen Flagge auf Großdemo



Foto: Hilke Ohrt

Norbert Lanz und Max Uwe Johannsen (Zimmerei Johannsen &amp; Ehlers GmbH) auf der Bühne

Lauf Veranstalter Land schafft Verbindung SH+HH (LSV) sind weit mehr als 5.000 Fahrzeuge und Trecker zur Großdemo am 13. Januar 2024 auf den Flugplatz Hungrier Wolf in Hohenlockstedt gekommen. Auch Die Bauwirtschaft im Norden hatte die Baubetriebe aufgerufen, Flagge zu zeigen.

Die LSV-Vorstandsvorsitzende: Uta von Schmidt-Kühl: „Es geht hier um den Mittelstand und wir stehen heute hier alle zusammen.“ Es werde keine Politik mehr für den Mittelstand gemacht, auf unsere Expertise werde nicht mehr gehört. Dabei seien es die fleißigen Leute, die jeden Tag aufstünden und das Land mit ihrer Arbeit voranbrächten.



Foto: Hilke Ohrt

Einige der Politiker warten auf ihre Redezeit: (v.l.n.r.) Astrid Dammerow (CDU), Oliver Kumbartzky (FDP), Landwirtschaftsminister Werner Schwarz (CDU)

Kreishandwerkermeister (Westholstein) und Vorstandsmitglied im Baugewerbeverband SH, Norbert Lanz: „Unsere meist kleinen familiengeführten Betriebe sind das wirtschaftliche Rückgrat dieser Region und das nicht nur hier, sondern in ganz Deutschland. Sie stellen viele Arbeits- und Ausbildungsplätze. Hier zahlen sie auch ihre Steuern. Als Handwerk erwarten wir von der Regierung in Land und Bund die gleichen Grundsätze, mit denen wir tagtäglich unseren Kunden begegnen: Vertrauen, Verlässlichkeit und Qualität. Nicht nur seit heute fordern wir das von den Politikern ein.“



Foto: Hilke Ohrt

5.000 bis 6.000 Fahrzeuge und Trecker sowie rund 10.000 Demonstranten sollen vor Ort sein.

## Forderungen der Baugewerblichen Verbände

Das Menschenrecht auf Wohnen ist Teil des Rechts auf einen angemessenen Lebensstandard, wie es in Artikel 11 des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (UN-Sozialpakt) verbrieft ist. Die Bundesregierung verletzt dieses Recht. Zudem nimmt sie billigend in Kauf, dass immer mehr kleine und mittelständische Betriebe aus der systemrelevanten Branche Bau in die Insolvenz getrieben werden. Dabei liegen erste Lösungsschritte seit Monaten auf dem Tisch.

Das Ziel muss sein, Zukunft mit guten und ausreichenden Wohnangeboten zu schaffen. Dazu ist es notwendig, den Quadratmeterpreis bei Sanierung und im Neubau zu einer marktadäquaten und durch Mieter und Hauseigentümer finanzierbaren Größenordnung zu führen - mit sicheren und planbaren Rahmenbedingungen für Bauleistungen. Hierzu dienen als erste Schritte die folgenden Forderungen.

### Unsere Forderungen:

- ▲ Die Bundesregierung wird von uns aufgefordert, unverzüglich die 14 Punkte des Maßnahmenpaketes Bau\* von Ende September 2023 umzusetzen!
- ▲ Kürzungen der hierfür nötigen finanziellen Mittel führen nicht zu einer Trendwende und sind abzulehnen. Die Bundesregierung hat genügend Möglichkeiten, mindestens durch Umschichtungen anderer Etats diese Maßnahmen finanziell abzusichern.
- ▲ Die degressive AfA, wie im Wachstumschancengesetz vorgesehen, ist in voller Höhe schnellstmöglich umzusetzen. An dieser Stelle wird unsere Landesregierung in Schleswig-Holstein aufgefordert, in diesem Sinne alle Maßnahmen zu ergreifen, um dieses Ziel zu erreichen.
- ▲ Zur Vermeidung einer krisenhaft bedingten Entlassungswelle sollten die Regelungen des Corona-Kurzarbeitergeldes zusammen mit der Bauwirtschaft für 2024 erneut in Kraft gesetzt werden. Auch hier kann unsere Landesregierung unterstützen.
- ▲ Die Bundesregierung wird aufgefordert, bei der Struktur der Fördermittel über
- die KfW dem Befund der Evaluierung der bisherigen Praxis Rechnung zu tragen. Als Förderziel kann der EH-55-Standard in Stufen hin zu EH-40 und EH-40 + angepasst werden. Mindestens sind jedoch die komplizierte Berechnungsmethodik auf der Basis wie bis 2022 geltend wieder einzuführen und die Prüfkriterien mit Blick auf die Kosten gleichfalls wieder auf das vorherige Niveau anzupassen.
- ▲ Bund und Landesregierung in SH werden aufgefordert, unverzüglich den hohen und teuren Standard der allgemein anerkannten Regeln der Technik so abzuändern, dass diese für den allgemeinen Baumarkt ohne die derzeitigen Haftungsrisiken für Bauunternehmen nachhaltig umgesetzt werden können.
- ▲ Mit Blick auf die Unsicherheiten zur Umsetzung von Gebäudeenergiegesetz und anderer Vorschriften wird die Landesregierung aufgefordert, für die bestehenden Gebäude eine Bestandsschutzregelung (wie in Baden-Württemberg) zu prüfen. Denn 90 % aller Wohnungen in Deutschland sind gebaut und können nicht über einen nicht finanzierbaren und technisch unsinnigen Kamm geschoren werden.
- ▲ Bürokratieabbau ist endlich für die Bauwirtschaft umzusetzen. Mehr als 3.300 Vorschriften und zusätzliche Auflagen für Arbeitssicherheit, Baustellensicherheit,



Von der Bühne aus artikuliert Norbert Lanz, BGV SH, die Forderungen auf der Großdemo.



Die Kreishandwerkerschaft Nordfriesland zeigt Flagge: Lutz Martensen, Geschäftsführer der KHS und der Innung des Baugewerbes Husum/Eiderstedt mit Beachflag auf der Großdemo

Hinweisgeberschutzgesetz (HinschG), Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG), Ersatzbaustoffverordnung (EBV), Energieeffizienzverordnung, EU-Taxonomieverordnung (Berichtspflicht im Bereich Nachhaltigkeitsberichterstattung ab 2025), Arbeitszeiterfassung, ProduktsicherheitsG, Nachhaltigkeitsnachweise, KfW-Förderprogramme und die Anforderungen der Rechtsprechung können Bauunternehmer nicht mehr umsetzen. All diese gesetzgeberischen Maßnahmen kosten Zeit, binden Mittel und stellen eine Bevormundung und manchmal regelrecht gängelnde Auswirkung zu Lasten der Arbeitgeber dar.

\*(Seite 12)

**Die Bauwirtschaft im Norden**

## Es reicht!

# 14-Punkte-Programm: Versprechen einlösen und handeln



Protestfahrzeug vor der Bühne auf der Großdemo am 13. Januar

Die Mitglieder des Bündnisses bezahlbarer Wohnraum sind am 25. September vergangenen Jahres zum zweiten Mal im Bundeskanzleramt zum "Bündnis-Tag" zu-

sammengekommen. Ziel des Wohnungsgipfels war es, eine Bilanz der bisherigen Arbeit im Bündnis zu ziehen und die aktuellen Herausforderungen im bezahlbaren und klimagerechten Wohnungsbau zu besprechen.

Auf Basis der bisherigen Diskussionen des Bündnisses hatte die Bundesregierung zudem ein Maßnahmenpaket für zusätzliche Investitionen in den Wohnungsbau sowie zur wirtschaftlichen Stabilisierung der Bau- und Immobilienbranche mit 14 Punkten\* beschlossen. Die Bauwirtschaft in Norden fordert, dass die Bundesregierung ihr Versprechen einlöst und handelt.

Bau aktuell hat eine Übersicht zum 14-Punkte-Programm erstellt und einmal



Ein Schild zeigt den aufgeregten Unmut eines Demonstranten.

geprüft, welche Maßnahmen bereits umgesetzt worden sind und welche noch ausstehen. Hier nun der aktuelle, bisher öffentliche Stand nach Recherche und Prüfung bis Redaktionsschluss.

Redaktion **BAUAKTUELL**

### 1. Einführung einer degressiven AfA (Absetzung für Abnutzung) von jährlich sechs Prozent für neu errichtete Wohngebäude

→ Der Bundesrat hatte in seiner Sitzung am 24.11.2023 das sogenannte Wachstumschancengesetz zur weiteren Beratung in den Vermittlungsausschuss geschickt. Das blockiert auch die geplante degressive AfA für den Neubau von Wohnungen.

### 2. Aussetzung von EH-40 als verbindlicher, gesetzlicher Neubaustandard

→ EH-55 gilt laut GEG wieder als energetischer Standard beim Neubau, ist aber nicht förderfähig. Hierfür muss der Neubau mindestens EH-40 QNG erfüllen. Allerdings ist diese Förderung derzeit ausgesetzt.

### 3. Vereinfachung und Beschleunigung des Baus von bezahlbarem Wohnraum für alle

→ Das BMWSB hat am 14.11.2023 eine Formulierungshilfe zum Entwurf des Gesetzes zur Einführung einer befristeten Sonderregelung zu § 246 (14) für den Wohnungsbau in das Baugesetzbuch vorgelegt. Die Änderung des BauGB ist noch nicht umgesetzt worden.

### 4. Bereitstellung von 45 Milliarden Euro für den sozialen Wohnungsbau von 2022 bis 2027 (18 Mrd. Bund, 27 Mrd. Länder)

→ Der Bund erhöht (Beschluss vom 11.01.2024 auf der digitalen Sonder-Bau-ministerkonferenz der Bundesländer und der Bundesbauministerin) seine Fördermittel für den sozialen Wohnungsbau und das Programm Junges Wohnen von bisher 2,5 Milliarden auf 3,15 Milliarden Euro.

### 5. Attraktivere Ausgestaltung der KfW-Neubauprogramme "Klimafreundlicher Neubau" (KFN) und "Wohneigentum für Familien" (WEF)

→ Die Förderungen sind derzeit ausgesetzt.

### 6. Neues Wohneigentumsprogramm "Jung kauft Alt" für 2024 und 2025

→ Bisher nicht eingeführt.

### 7. Neuauflage eines zusätzlichen KfW-Förderprogramms „Umbau von Gewerbeimmobilien zu Wohneinheiten“ mit einem Volumen von insgesamt 480 Millionen Euro Programmmitteln für 2024 und 2025

→ Bisher nicht eingeführt.

### 8. Vereinfachung der Bauvorschriften für einen „Gebäudetyp E“

→ Noch nicht in der Praxis angekommen.

### 9. Vergünstigte Abgabe bundeseigener Grundstücke für öffentliche Aufgaben sowie den sozialen Wohnungsbau

→ Bisher nicht umgesetzt.

### 10. Experimentierklausel in der TA Lärm zur Anhebung der Lärmrichtwerte bei heranrückender Wohnbebauung an Gewerbebetriebe

→ Noch nicht in der Praxis angekommen.

### 11. Förderung beim Einbau einer klimafreundlichen Heizungsanlage

→ Die neue Förderrichtlinie wurde am 29. Dezember 2023 im Bundesanzeiger veröffentlicht.

### 12. Senkung der Erwerbsnebenkosten: Ermöglichung einer flexibleren Gestaltung der Grunderwerbsteuer für die Länder (Länderöffnungsklausel)

→ Bisher nicht umgesetzt.

### 13. Beschleunigung von Planungs- und Baugenehmigungsverfahren

→ Bisher nicht vollständig umgesetzt.

### 14. Wiedereinführung der Wohngemeinnützigkeit

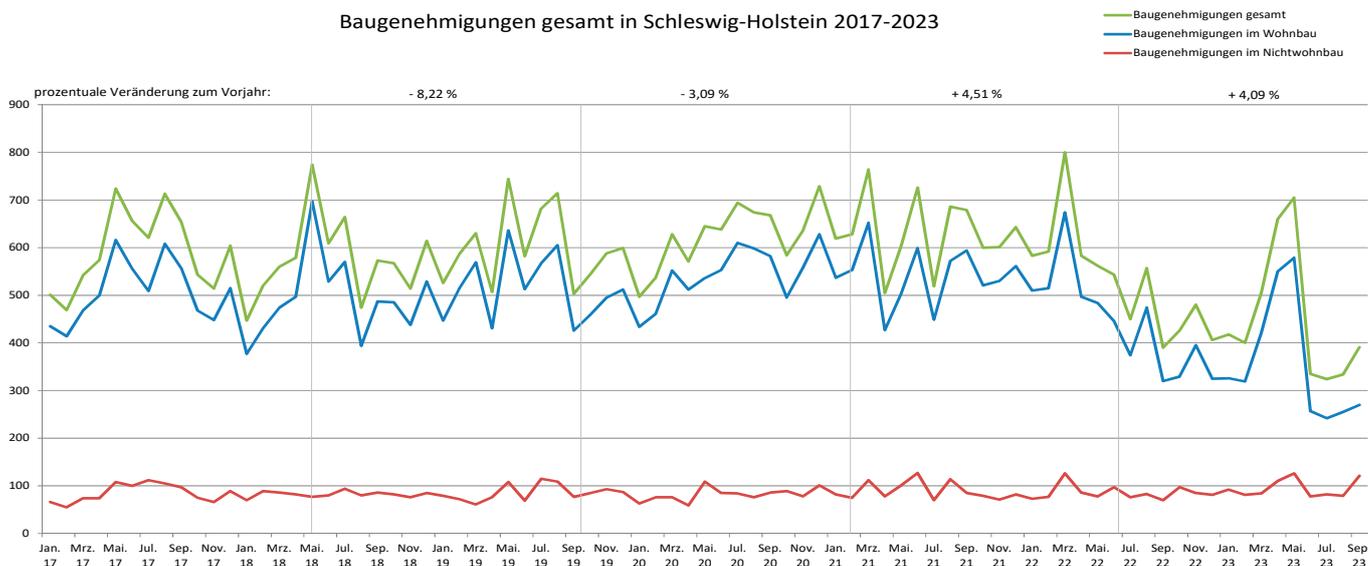
→ Soll 2024 umgesetzt werden.

→ <https://www.bmwsb.bund.de/Shared-Docs/topthemen/Webs/BMWSB/DE/Massnahmenpaket-bauen/massnahmenpaket-artikel.html>

## Aktuelle Daten

## Entwicklungen im Wohnungsbau

Baugenehmigungen gesamt in Schleswig-Holstein 2017-2023



## Die Lage in Deutschland

Deutschlandweit sind die Aufträge im Wohnungsbau weiter im Minus. Das geht aus den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen zu den Auftragseingängen im Wohnungsbau am 22. Dezember 2023 hervor.

Von Januar bis Oktober gab es 22 Prozent weniger Wohnungsbauaufträge als im Vorjahr. Hinzu kommen fast 80.000 weniger Wohnungsbaugenehmigungen. Im Oktober 2023 wurde nach Angaben des Statistischen Bundesamts in Deutschland der Bau von 22.500 Wohnungen genehmigt – das waren 11,5 Prozent oder 2.900 Einheiten weniger als im Oktober 2022 und der bisher schwächste Rückgang im Verlauf des Jahres 2023. Von Januar bis Oktober wurden 79.300 Wohnungen weniger genehmigt als im Vorjahr. Bei den Mehrfamilienhäusern erteilten die Behörden 25 Prozent weniger Baugenehmigungen, bei Einfamilienhäusern waren es minus 38 Prozent

Das Ziel, ausreichend preiswerten Wohnraum zu bauen, rückt mittlerweile nicht nur in immer weitere Ferne. Es wird jetzt auch für die Bauunternehmen immer schwieriger, die in den Vorjahren neugeschaffenen Arbeitsplätze zu halten.

Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes zur Konjunktorentwicklung im Bau-

hauptgewerbe in den Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten erreichten die Order im Wohnungsbau per Oktober ca. 15,9 Mrd. Euro, nominal ein Rückgang um 15,4 Prozent, real ein Rückgang um 22,2 Prozent. Demgegenüber erreichen die Order im Wirtschaftsbau nominal ein Plus von 12 Prozent, gestützt auf den gewerblichen Tiefbau, der auf einen Zuwachs um 29 Prozent kommt.

Die Baubedarfe in allen Bausparten sind hoch, ob beim Infrastrukturausbau oder beim Wohnungsbau. „Wir sehen einerseits einen anhaltend hohen Bedarf, weitere Arbeitskräfte zu gewinnen, andererseits fehlen uns die Aufträge im Wohnungsbau. Hier sind temporär investive Impulse notwendig. Ohne eine Zinsstützung auch beim EH 55 Standard wird die Luft im Wohnungsbau immer enger und werden Baufirmen Beschäftigte verlieren“, heißt es aus dem Zentralverband Deutsches Baugewerbe.

## Die Lage in Schleswig-Holstein

In Schleswig-Holstein sind von Januar bis November 2023 genau 8.560 neue Wohnungen fertiggestellt worden, im gleichen Zeitraum 2022 waren es 12.534 und somit sind 3.974 Wohnungen bzw. 31,7 Prozent weniger. Das geht aus den aktuellen Zahlen des Statistikamtes Nord hervor. Insgesamt entstanden dadurch 768.000 Quadratmeter (m<sup>2</sup>) neue Wohnfläche, 388.000 m<sup>2</sup> weniger (minus 33,6 Prozent).

Im Zeitraum Januar bis November 2022 wurden 14.245 Baugenehmigungen für Wohnungen erfasst. Im gleichen Zeitraum 2023 waren es 10.026 und somit 4.219 Wohneinheiten weniger. Das ist ein Rückgang von 29,6 Prozent. Bis 2025 werden allerdings laut Bauministerium 21.600 frei finanzierte und geförderte Wohnungen benötigt.

## Insolvenzen im Baugewerbe

Bereits 2022 haben die Pleiten im deutschen Bau- und Immobiliengewerbe um 8 Prozent zugenommen (Baubranche +11 %, Immobilien: -10 %), im Jahresverlauf 2023 bis einschließlich August 2023 bereits um 20 Prozent (Baubranche: +16 %, Immobilien: +42 %). Die beiden Branchen machen damit mehr als ein Fünftel (21 %) aller Insolvenzen in Deutschland aus, so der Kreditversicherer Allianz Trade in

seiner jüngsten Studie zum Bausektor. Auch die großen Pleiten im Baugewerbe seien zurück.

In Schleswig-Holstein gab es laut Statistikamt Nord im Baugewerbe von Januar bis Oktober 2023 insgesamt 90 Insolvenzverfahren; im Vorjahreszeitraum waren es 88 Insolvenzverfahren.

red

## Bauhauptgewerbe in Deutschland

# Zwischen Fachkräftemangel und Kurzarbeit

Der Rückgang der Baukonjunktur setzt sich weiter fort. Der Umsatz wird, bei Vorlage aller Zahlen, 2023 real um 5,3 Prozent zurückgehen und im Jahr wird weiterhin von minus 3 Prozent ausgegangen. „Verantwortlich für das Minus bleibt der Wohnungsbau, der in 2023 real um 11 Prozent einbricht und 2024 mit -13 Prozent seinen Sinkflug fortsetzt“, kommentiert Wolfgang Schubert-Raab, Präsident Zentralverband Deutsches Baugewerbe, die Konjunkturzahlen der Bauwirtschaft 2023/2024.

Der deutliche Nachfrageeinbruch im Wohnungsbau und die daraus resultierende Unterauslastung der Kapazitäten bleiben per Saldo auch für die Beschäftigung nicht ohne Folgen: „Nach einem Jahrzehnt des Beschäftigungsaufbaus von plus 220.000 Beschäftigten auf 926.700 (2022), rechnen wir in diesem Jahr mit einem leichten Rückgang auf 920.000 Beschäftigte. Für 2024 rechnen wir mit einem deutlichen Rückgang um 30.000 Beschäftigte, bei weiterem Abwärtspotenzial,“ warnt Schubert-Raab. Anders sei die Situation in den Ausbaubereichen und im Ingenieur- und Tiefbau, wo weiter Fachkräfte gesucht werden. Schubert-Raab: „Es ist ein echtes Dilemma. Das Bauhauptgewerbe bewegt sich zwischen Fachkräftesuche einerseits und drohender Kurzarbeit und Kündigungen andererseits. Dabei mangelt es nicht an Aufgaben, sondern an Aufträgen.“

Diese Einschätzung wird auch von den Mitgliedsunternehmen des Deutschen Bauverbandes bestätigt. In der aktuellen Herbstumfrage des Verbandes sehen 60 Prozent der Unternehmerinnen und Unternehmer fehlende Aufträge als größten Baubehinderungsgrund. Im Vorjahr waren es lediglich 23 Prozent. Die Geschäftslage wird insgesamt kritischer bewertet als in den vorherigen Umfragen. Eine schlechte Lagebeurteilung gaben vor einem Jahr noch 25 Prozent der Unternehmen ab, jetzt sind es bereits 45 Prozent. Im Wohnungsbau erwarten 70 Prozent der Unternehmen eine Verschlechterung der weiteren Geschäftsentwicklung.



*Ein Vorarbeiter inspiziert Objekte auf einer Baustelle*

Schubert-Raab: „Wir befinden uns an einem gefährlichen Kippunkt. Im letzten Jahr haben die Unternehmen in der Herbstumfrage per Saldo ein „Halten“ der Beschäftigten zurückgemeldet. Jetzt kippt der Saldo leider zum „Senken“. Immer mehr Unternehmen (23 %) rechnen mit einem Rückgang der Beschäftigten. Einziger Lichtblick ist, dass die Bereitschaft, neue Lehrlinge einzustellen mit weit über 60 Prozent weiter hoch bleibt. Die Unternehmen geben nicht auf. Sie kämpfen um jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter und sie bilden weiter aus. Und das ist auch richtig so, denn der demografische Wandel ist nicht zu stoppen und die Baubedarfe sind da.“

### Wohnungsbau

Der Giftnix aus stark gestiegenen Bau- und Finanzierungskosten hat wie erwartet vor allem im Wohnungsbau seine Spuren hinterlassen. Für 2023 rechnen wir mit einer Fertigstellung von 271.000 Wohneinheiten (WE). Für das kommende Jahr verschlechtern sich die Zahlen deutlich, so Schubert-Raab: „Die Abwärtsspirale geht weiter. Für 2024 erwarten wir nach derzeitigen Investitionsbedingungen nur noch die Fertigstellungen 235.000 Wohneinheiten. Damit rückt das unstrittige Ziel der Ampel von 400.000 WE pro Jahr in weite Ferne. Das heißt, es muss etwas getan werden und zwar jetzt! Wir brauchen die komplette schnelle Umsetzung des 14- Maßnahmen-Paketes und ein Zinsstützungsprogramm beim EH-55-Standard.“

### Wirtschaftsbau

Im Wirtschaftsbau zeigt sich eine zweigeteilte Entwicklung. Der Wirtschaftshochbau wird durch die Zinsentwicklung und die Energiepreise deutlich eingebremst. Die Nachfrage bleibt insgesamt schwach gegenüber dem Vorjahr. Der Auftragsbestand und seine Reichweite haben zudem gegenüber dem Vorjahr abgenommen.

Im Wirtschaftstiefbau hat es hingegen deutliche Impulse gegeben. Hier kommen Projekte der Mobilitätswende und der Energiewende an den Markt. Auch die Deutsche Bahn investiert weiter in ihr Schienennetz. Somit stehen die Order im Wirtschaftstiefbau kumulativ per September nominal um fast 30 Prozent im Plus. Der Wirtschaftsbau erreicht 2023 einen Umsatz von ca. 59,6 Mrd. Euro, real ein Rückgang um 2 Prozent. Auch 2024 setzt sich die geteilte Entwicklung fort. Der Wirtschaftstiefbau wächst real um 7 Prozent, der Hochbau verliert real 1 Prozent. Insgesamt werden im Wirtschaftsbau 2024 ca. 60 Mrd. Euro umgesetzt, real ein Zuwachs um knapp 3 Prozent.

### Öffentlicher Bau

Für 2023 rechnet der Verband im öffentlichen Hochbau mit einem Umsatz bei gut 9 Mrd. Euro, real ein Plus von knapp 4 Prozent. Für den öffentlichen Tiefbau wird mit einem Umsatz von 35 Mrd. Euro gerechnet, real ein Rückgang um gut knapp 3 Prozent. Damit erreicht der öffentliche Bau 2023 gut 44 Mrd. Euro, real ein Rückgang um 2 Prozent.

Für die Umsatzprognose 2024 wird davon ausgegangen, dass die Investitionslinien für die Infrastruktur, wie für 2024 bisher geplant, gehalten werden. Der öffentliche Tiefbau hält damit einen Umsatz bei 35 Mrd. Euro. Der Umsatz im Hochbau wächst erreicht 9,5 Mrd. Euro, real ein Zuwachs um 5 Prozent. Demnach erreicht der öffentliche Bau einen Gesamtumsatz von 44,5 Mrd. Euro. Das ist ein Zuwachs von real 3 Prozent.

ZDB

## Bauhauptgewerbe in Schleswig-Holstein

# Auftragseingänge preisbereinigt gesunken

Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins sind in den ersten drei Quartalen dieses Jahres gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um rund sechs Prozent in den größeren Betrieben mit 20 und mehr tätigen Personen auf 2,1 Mrd. Euro gesunken. Nach Abzug der Inflation (preisbereinigt) errechnet sich ein Rückgang um 14,3 Prozent. Das größte Minus gab es im Wohnungsbau, wo der Wert der Auftragseingänge binnen Jahresfrist preisbereinigt um 27,2 Prozent einbrach, so

das Statistikamt Nord. Im Hochbau insgesamt lag der Einbruch bei -16,1 Prozent, im Tiefbau gesamt bei -12,2 Prozent und davon im Straßenbau bei -8,6 Prozent.

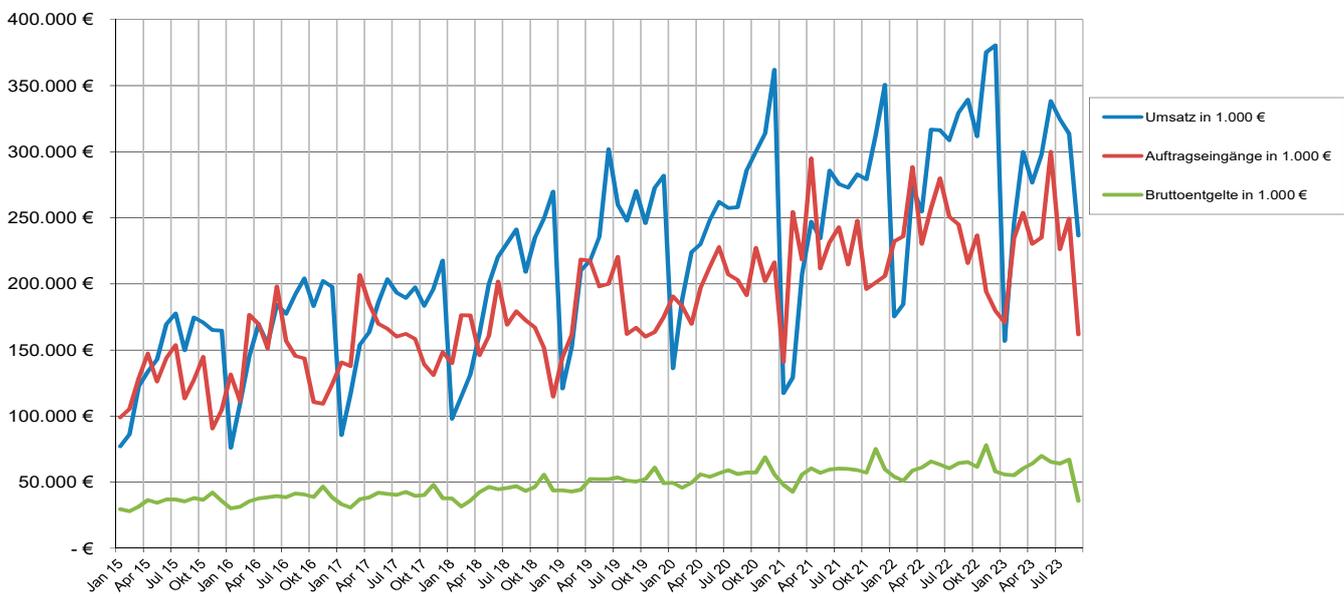
In den ersten drei Quartalen 2023 haben die größeren Betriebe des Bauhauptgewerbes Umsätze in Höhe von knapp 2,6 Mrd. Euro erwirtschaftet. Das sind 3,5 Prozent mehr als in den ersten neun Monaten des Vorjahres. Preisbereinigt errechnet sich jedoch ein Rückgang um knapp fünf Prozent. Einen

nennenswerten Umsatzanstieg verzeichnete lediglich der öffentliche Hochbau (plus 20,1 Prozent auf knapp 128 Mio. Euro).

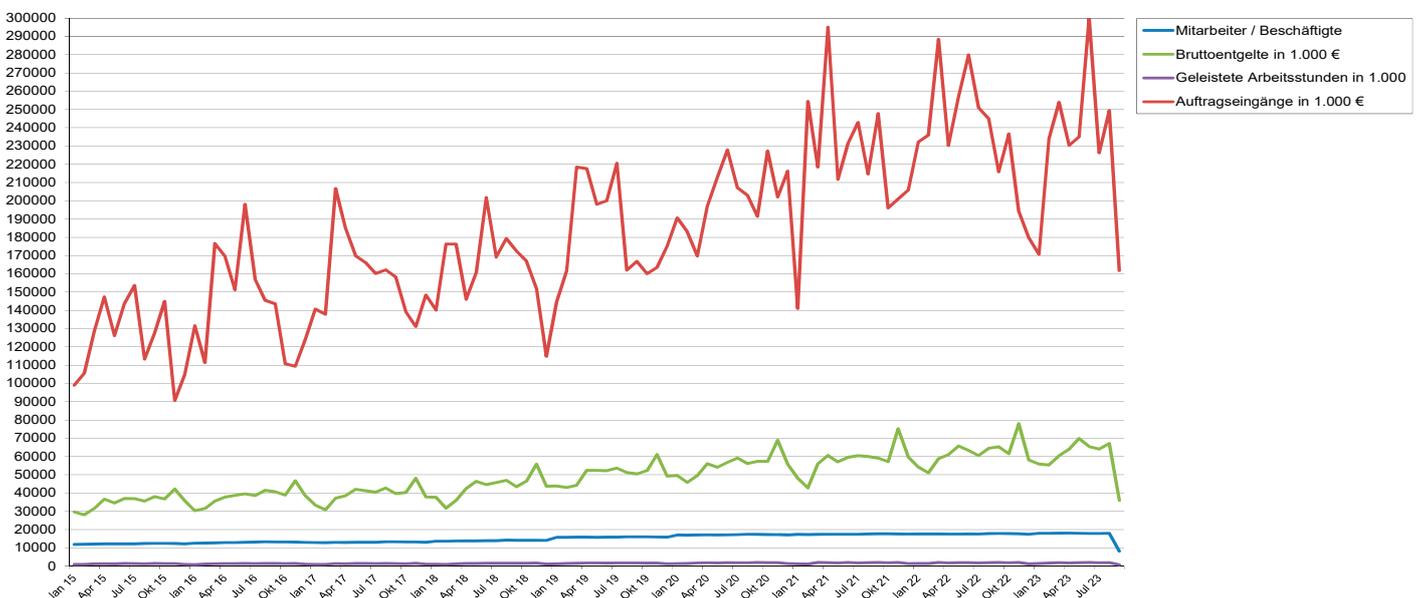
Werden die realen Umsätze betrachtet, sehen die Veränderungen in den ersten drei Quartalen 2023 nach Bauarten gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum folgendermaßen aus: Hochbau insgesamt -6,0 Prozent, Wohnungsbau -9,0 Prozent, Tiefbau insgesamt -3,3 Prozent, Straßenbau -3,1 Prozent.

red

**Statistik Baugewerbe Umsatz - Auftragseingänge - Lohnsumme Schleswig-Holstein**  
(Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen)



**Statistik Baugewerbe Auftragseingänge - Mitarbeiter - Bruttoentgelte Schleswig-Holstein**  
(Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen)



# Bauen statt Bürokratie!

## Baubetriebe ersticken an unnötigem Aufwand

Die Bauwirtschaft im Norden schlägt Alarm und fordert von der Politik dringend eine radikale Reduzierung überbordender Bürokratie. Hauptgeschäftsführer Georg Schareck betont die Dringlichkeit dieser Maßnahme angesichts steigender Belastungen für Baubetriebe.

Angepirngert wird die wachsende Flut an Regeln und Vorschriften, die den Bauprozess zunehmend verkomplizieren. Trotz der Gespräche mit politischen Entscheidungsträgern auf Bundes- und Landesebene ist die Lage nicht besser geworden. Im Gegenteil – immer neue Belastungen kommen hinzu.

Ein eklatantes Beispiel ist die Zahl der Bauvorschriften, die mittlerweile auf über 3.300 angewachsen ist. Zwar brauchen Bauwerke Schutzvorschriften in der Statik, im Schall- oder Brandschutz, aber die derzeitigen allgemein anerkannten Regeln der Technik schießen weit über das Ziel hinaus. „Das Bauen muss wieder auf die Kernanforderungen des Baurechts reduziert werden und Bauherren und Bauunternehmern wieder Luft für eigene Entscheidungen zubilligen“, sagt Schareck. Hierfür müssen die Regeln schlicht vom Anwendungszwang ausgesetzt werden.

Das gilt gerade bei den Anforderungen zum nachhaltigen Bauen. Denn, das zeigt auch der jüngste Baugerichtstag: Allgemein anerkannte Regeln der Technik sind solche, die durch die Baupraxis über einen längeren Zeitraum angewendet werden. Sie sind aus der Vergangenheit zur Anwendung in der Gegenwart entstanden. Gerade deshalb stehen sie den geforderten neuen Bauweisen mit deren zukunftsgerichteten Zielen und Eigenschaften vielfach entgegen. „Nach derzeitigem Stand müssten eine Vielzahl von Ausnahmegewilligungen für derartige Bauweisen als Einzelfallbetrachtung erfolgen“, betont Schareck. So werde das im Massengeschäft nichts mit der Klimaneutralität. Weder im Bestand noch im Neubau.

Ein weiteres Ärgernis ist der Wust an Dokumentations- und Berichtspflichten sowie administrativen Aufgaben, denen die Bauunter-



Kampagne des ZDB

nehmen gegenüberstehen. Diese reichen von Datenschutzgrundverordnung über Transparenzregister bis hin zu Arbeitszeitdokumentationen. Hierzu zählen beispielsweise Taxonomieverordnung, Lieferkettenregulierung, Bauproduktenverordnung, Tariftreuegesetz, Arbeitszeitdokumentationen, aushangpflichtige Gesetze, Aufbewahrungsfristen, Nachweis- und Informationspflichten sowie viele weitere Verordnungen, Gesetze, Regulierungen und Vorgaben.

„Es ist den Bauunternehmern hoch anzurechnen, hiervon nicht zurückzuschrecken und weiterzuarbeiten, obwohl diese Zeit für die eigentlichen Angebote und das Bauen selbst fehlt“, so der Verbandschef. Diese kämpfen mit der Überflutung von „zuständigen Stellen“, die ständig neue Vorschriften erdächten, die zudem mit Ge- und Verboten verbunden würden, beispielsweise Abbiegehilfen bei Baufahrzeugen, Nachweise für geschlechterspezifische Sanitäranlagen, Nachweise der Baustoff-Herkunftskontrollen, Umwelterklärungen und vieles mehr. Dies alles sei nicht auf Produktivitätssteigerung und Kostensenkung, sondern auf Kontrolle und Selbstabsicherung ausgerichtet.

Auch bei der Auftragsvergabe wird es mittelständischen Betrieben schwer gemacht. Wenngleich die Landesregierung beispielsweise mit ihrem Vergabegesetz die Teilhabe kleinerer Betriebe an öffentlichen Ausschreibungen von Land und Kommunen

ermöglicht und das Verwaltungsverfahren vereinfacht hat, sind die Verfahren doch zeitaufwändig und komplex. „Zur erleichterten Einbindung der Betriebe sollte das von uns seit vielen Jahren eingeführte und erprobte System der Präqualifikation und Zertifizierung endlich weiter gestärkt werden“, so Schareck.

Auch wird es nichts mit Beschleunigung und Bürokratieabbau ohne Digitalisierung in den Behörden. Es ist noch gängige Praxis, dass Formulare zwar im Web angeboten werden, diese aber ausgedruckt und persönlich eingereicht werden müssen – beispielsweise sogar umfangreiche Unterlagen wie Bauanträge.

In Anbetracht dieser Herausforderungen appelliert die Bauwirtschaft im Norden an die Politik, rasch und entschlossen zu handeln. Bürokratie muss über Bord geworfen werden, um die Bauunternehmen wieder auf das Wesentliche – das Bauen – zu fokussieren und ihre wirtschaftliche Entwicklung nicht weiter zu behindern. Es ist an der Zeit, einfache Vorschriften zu erlassen und baugerechte Regelungen zu schaffen, damit das Baugewerbe sein volles Potenzial entfalten kann.

### Autorin

M.A. phil. **Hilke Ohrt**  
Pressesprecherin  
presse@bau-sh.de



Foto: Pat Scheidemann

## Kommentar

# Nachdenken über bauliche Standards

**Welche Standards brauchen wir? Eigentlich ganz einfach zu beantworten: Nicht die bisher gewohnten.**

Nicht nur die toxische Gemengelage aus raschem Zinsanstieg, Bauwerkskostensteigerung und dem daraus resultierenden Einbruch der Nachfrage bei gleichzeitig extrem hohem Bedarf im Wohnungsbau zeigt uns die Grenzen des Machbaren auf, sondern bereits die aufgeschaukelte Kostensituation der letzten 20 Jahre bezeugte genügend Anlass, über die baulichen Standards nachzudenken. Der einzige Grund, warum dies nicht passierte, war, dass es noch irgendwie finanzierbar war und sich immer noch irgendjemand fand, der bereit war, den Kaufpreis oder die entsprechende Kaltmiete dafür hinzulegen. Damit ist jetzt Schluss.

Wer Schuldige sucht, wird schnell fündig: Wir alle sind schuld. Das unreflektierte Aneinanderreihen von neuen Regelwerken in Teilen, Passivität in der Wohnungswirtschaft und eine subjektive Funktionalitätserwartung bei Nutzerinnen und Nutzern an das Produkt „Wohnung“ sind ein Teil des Problems, das wir im Moment im bauwirtschaftlichen Sektor leben.

Die Diskussion um den „Gebäudetyp E“ ist ein Schritt in die richtige Richtung. Das „E“ allerdings mit experimentell zu übersetzen, und damit die anerkannten Regeln der Technik auszuhebeln, ist viel zu kurz gedacht. Ein technisches Verständnis auf Augenhöhe zwischen Fachfirmen und Fachplanern auf der einen und Auftraggeberin und Auftraggeber auf der anderen Seite kann es nicht geben. Das gilt für private Bauherren sowieso; aber auch in weiten Teilen der Wohnungswirtschaft kann das nicht unterstellt werden.

In Schleswig-Holstein beschreiten wir daher einen anderen Weg. Konsensual vereinbart und als Fördererstandards für den Sozialen Wohnungsbau gesetzt, wollen wir jetzt den „Regelstandard E“ in der baulichen Praxis umgesetzt wissen.



Foto: ARGE

Prof. Dietmar Walberg

Dieser Standard orientiert sich nicht an einem Unterschreiten geltender Normen oder einem Aussetzen der anerkannten Regeln der Technik, sondern er definiert die anerkannten Regeln der Technik so, dass die Gebäude hier - also insbesondere der Wohnungsbau - so umgesetzt werden, dass sie auch zeitgemäßen und zukünftigen Anforderungen genügen. Dafür muss ich nichts unterschreiten, sondern ich muss die Standards ausreizen.

Dies betrifft zum Beispiel den Mindestschallschutz nach DIN 4109 und die elek-

trische Ausstattung maximal bis Mindestanforderungen gemäß DIN 18015-2. Gleichzeitig ist die Tragwerksplanung so zu dimensionieren, dass ohne überzogene Sicherheitsbeiwerte ein Gebäude entsteht, das auch so den Anforderungen an die Standfestigkeit genügt.

Nur so werden wir in der Lage sein, Wohnungen zu bauen, die noch irgendwo zwischen 3.000 und 4.000 € den Quadratmeter Wohnfläche errichtbar sind. Nur so schaffen wir es, eine halbwegs angemessene Zahl von Wohnungen am Markt zu platzieren, der dringend nach bezahlbarem Wohnraum ruft. Mit Augenmaß und effizientem Einsatz von Technologie und Konstruktion wird damit sowohl dem Anspruch der Nutzerinnen und Nutzer ausreichend Genüge getan, als auch den Anforderungen des Klimaschutzes Rechnung getragen. Schleswig-Holstein kann also, wie auch in der Vergangenheit, Maßstäbe setzen, die aktuell lauten: Reduktion von Substitution und Mittelmaß ist die neue Exzellenz.

**Prof. Dipl.-Ing. Dietmar Walberg**

Geschäftsführer Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen e.V., Kiel



Foto: Michal Jarmoluk auf Pixabay

Ein Architekt begutachtet einen Hausbau.

## Geothermie – Schlüssel zur Wärmewende?

In seiner Novembersitzung 2023 hat sich der Umwelt- und Agrarausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtags u.a. einmal mehr mit dem Thema Geothermie befasst. Tagesordnungspunkt 7 war überschrieben mit der Aussage „Potenziale der Geothermie in Schleswig-Holstein nutzen“.

In dem Begründungstext der Regierungsfractionen heißt es: „Neben Solar- und Bioenergie ist Geothermie eine weitere und ständig verfügbare erneuerbare Wärmequelle. Geothermie wird aber in weniger als den möglichen Fällen genutzt, weil die Investition mit recht hohen Kosten und einigen Risiken verbunden sein kann. Zur Abhilfe sollen die finanziellen Risiken von Bohrungen verringert werden.“ Aufbauend auf den Studien des ehemaligen LLUR hat die Landesinnung des Brunnenbauerhandwerks Schleswig-Holstein eine fundierte Stellungnahme zum Thema abgegeben und fordert, die vorhandenen Studien zu aktualisieren.



Baustelle der Mengel Landtechnik & Brunnenbau GmbH in Moorrege

Im Grunde sind sich alle Landtagsfraktionen einig, dass die Chancen der (Tiefen-)Geothermie in Schleswig-Holstein ein „Schlüsselbund“ zur (kommunalen) Wärmewende sind. Der Antrag der Regierungsfractionen wurde mit breiter Mehrheit angenommen. Nun heißt es nach dem Prüfen für die Lan-

desregierung: Machen und die praxisorientierten Vorschläge unserer Landesinnung gleich mit umsetzen!

➔ Mehr Infos: <https://www.brunnenbauerinnung.de/>



marketing  
street

### NEU: Stellenanzeigen von Profis – weltweit

Unser neuer Partner **MarketingStreet** unterstützt Sie exklusiv und individuell bei der Schaltung **passgenauer Stellenanzeigen!**

Sie entscheiden auf welchem Portal, in welchem Umfang und ob regional, national oder international.

[bamaka.de/marketingstreet](https://bamaka.de/marketingstreet)



**BAMAKA Kundenservice**  
Rhöndorfer Straße 7-9 | 53604 Bad Honner  
Telefon 02224 981 088-77  
[service@bamaka.de](mailto:service@bamaka.de) | [www.bamaka.de](http://www.bamaka.de)

bis zu  
**63 %**  
Nachlass

**Fachkräfte gesucht**  
**gefunden**

# Rohstoffsicherheit einfordern

## Was bedeutet das eigentlich? Was versteht man darunter?

Wir haben im vergangenen Jahr immer mal wieder von Engpässen bei Baumaterialien, bei Rohstoffen in Berichten unserer medialen Welt gehört. Oder beim Händler unseres Vertrauens erlebt, dass das eine oder andere Produkt nicht sofort verfügbar war. Am Ende fand sich aber meist eine Lösung. So wie früher. So wie vor etwa zwanzig Jahren. Dennoch...

Es lohnt gerade bei unseren Massen(roh-)Baustoffen, wie Kies und Sand, ein Blick auf die Rohstoffsicherheit. Rohstoffsicherheit muss nämlich mit Rohstoffverfügbarkeit auf dem Markt zusammen betrachtet werden. In der Gesellschaft ist das bisher nicht so bekannt. Die Gewährleistung von „Rohstoffsicherheit“ können Kommunen und Menschen auch einfordern. Durch Nutzung regionaler Ressourcen – und dadurch zu angemessenen Preisen und so klimagerecht wie möglich.

Im Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein (Fortschreibung von 2021) findet sich in Kapitel 4.6 zum Thema Rohstoffsicherung eine deutliche Aussage, da es sich dabei um ein Ziel der Raumordnung handelt: „Rohstofflagerstätten und -vorkommen von wirtschaftlicher Bedeutung sollen unter Berücksichtigung anderer, gegebenenfalls sozialer und ökologischer Belange für die zukünftige Gewinnung von Rohstoffen langfristig gesichert werden. Neben der vorsorgenden Sicherung der Rohstofflagerstätten und -vorkommen von wirtschaftlicher Bedeutung kommt auch ihrer geordneten Aufsuchung eine besondere Bedeutung zu.“

Weiter heißt es: „In den Regionalplänen sind Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe darzustellen (...) Sie sind unter Abwägung mit konkurrierenden Flächenansprüchen aus den geologischen Potenzialflächen abzuleiten. Hierbei sollen die Ergebnisse der Landschaftsplanung sowie Kulturdenkmäler und deren Umgebung berücksichtigt werden (...) Bei der Abwägung sollen unter ökologischen Aspekten auch die Transportwege minimiert (Klimaschutz) werden und somit lokale beziehungsweise regionale Kreisläufe sichergestellt werden. Die Nutzung der



Rohstoffabbau im Kieswerk

oberflächennahen Rohstoffe beziehungsweise die dafür erforderliche Flächeninanspruchnahme soll sparsam erfolgen. Abbaubereiche sollen deshalb grundsätzlich vollständig abgebaut (Ressourceneffizienz) werden, sofern nicht ökologische oder wasserwirtschaftliche Anforderungen dagegensprechen. Abbaumaßnahmen sollen so durchgeführt werden, dass über die notwendigen Eingriffe hinaus die Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes möglichst vermieden und, wo dieses nicht möglich ist, minimiert werden.“

Auch auf Grundlage dieser Formulierungen sind von der Landesplanungsbehörde die Regionalplanentwürfe verfasst worden. Zu diesen Entwürfen konnten Bürger, Kommunen und Unternehmen bis November 2023 Änderungs- und Ergänzungswünsche einbringen. Diese werden jetzt geprüft und finden für einen zweiten Entwurf Berücksichtigung – oder auch nicht. Sodann werden diese zweiten Entwürfe abermals öffentlich vorgestellt, nach erneuter Prüfung von Eingaben überarbeitet und dann als Gesetz in den Landtag eingebracht. Hier ist Raum für Beteiligung!

Für die regionale Rohstoffsicherheit, insbesondere die Versorgung mit Sand und Kies in Schleswig-Holstein/Hamburg, ist es also erforderlich, konkurrierende Nutzungsideen für Flächen in unserem Land weitsichtig zu regeln. Politik und Verwaltung müssen dafür auch folgende Fragen berücksichtigen und bei der Erstellung der Regionalpläne beantworten: Woher bekommen wir die Gesteinsrohstoffe für die geplanten Bauvorhaben in Schleswig-Holstein und Hamburg? Etwa für 350 Fundamente projektierte Windenergieanlagen und deren Zuwegungen. Für die Zuwegungen im Bereich des Küstenschutzes, für projektierte Klimaschutzdeiche? Für notwendige Gewerbeflächen? Für Bauten auf Gewerbeflächen? Für örtliche und überörtliche Infrastrukturprojekte? Für Wohnen und Leben? Rohstoffsicherheit muss bei Politik und Verwaltung auf allen Ebenen beharrlich eingefordert werden.

### Autor

**Jan Christian Janßen**

Fachbereich  
Nachhaltigkeit

janssen@bau-sh.de



Quelle: Vero

# Technische Aspekte von Recyclingbeton

## Fragen an B. Rainer Brings, Thomas Beton

Wenngleich die Verwendung von Recyclingbeton auch im Hoch- und Ingenieurbau zunimmt, ist sie dennoch in Deutschland noch zögerlich. Bau aktuell hat mit B. Rainer Brings, dem CEO der Thomas Beton GmbH am Kieler Standort der schwedischen Thomas Concrete Group, gesprochen. Uns interessieren die technischen Aspekte wie Produktionsverfahren sowie Vor- und Nachteile von Recyclingbeton gegenüber herkömmlichem Beton.

### Wie wird Recyclingbeton im Vergleich zu Beton hergestellt und ist das Verfahren aufwändig?

**Brings:** Betonwerke in Norddeutschland müssen sich bei der Herstellung von Transportbeton fortwährend mit der Problematik beschäftigen, dass regionale Kiese aufgrund der Aklaliempfindlichkeit nicht zur Herstellung hochwertiger Betone geeignet sind. Aus diesem Grund wird in jedem Betonwerk ein doppeltes Setup der groben Gesteinskörnung in Form von Kies und Splitt vorgehalten. Damit sind in den meisten Werken die Lagermöglichkeiten für grobe Gesteinskörnungen erschöpft bzw. ausgereizt.

Im Falle, dass Kunden die Verwendung von RC-Splitt wünschen, müssen somit im Vorfeld die Lager- und Dosiermöglichkeiten im Werk genau abgesprochen sein. Wenn es vor Ort Reihendoseur- oder Turmanlagen gibt, können Körnungen in den Aktivlagerboxen schnell getauscht werden. Somit können meist innerhalb weniger Tage ein bis zwei RC-Körnungen zum Einsatz kommen. Ein zusätzliches Problem besteht darin, dass die Verwendung von RC-Splitt auf bestimmte einfache Betonsorten begrenzt ist. Die Herstellnorm für Transportbeton setzt hierfür bezogen auf die Expositionsklassen (noch) enge Grenzen der Substitutionsmöglichkeit von grober Körnung gegen RC-Splitt. Da der RC-Splitt außerdem zur Herstellung von Transportbeton zertifiziert sein muss, sind die Lieferquellen stark eingeschränkt. Hersteller dieser Körnungen scheuen derzeit noch den hohen zusätzlichen Produktions- und Kostenaufwand.

Sind all diese Schwierigkeiten im Vorfeld geklärt, stellen die eigentliche Herstellung, der Transport und das Pumpen dieser Betone nur dann ein Problem dar, wenn die RC-Körnung durch Ziegel oder andere Verunreinigungen besonders unter warmen

Wetterbedingungen stark zur Wasseraufnahme tendiert. In diesem Fall muss das Vorhaltemaß der Konsistenz im Werk auch in Abhängigkeit der Fahrstrecke angepasst werden.

### Warum gibt es eine Deckelung von aufbereiteten Recyclingbaustoffen im Recyclingbeton?

**Brings:** RC-Splitt werden hinsichtlich des Verunreinigungsgrades in Typ 1 und Typ 2 unterschieden. Der Anteil, wieviel Fremdstoffe (Stoffe die keinen reinen Betonabbruch repräsentieren) im RC-Splitt enthalten sind, legt fest, welchen Umwelteinwirkungen die Betone anschließend standhalten. Das Konzept des R-Betons legt fest, dass die Betone der gleichen Exposition standhalten und somit die gleiche Dauerhaftigkeit aufweisen müssen, wie Betone mit natürlicher Gesteinskörnung. Aus diesem Grund ist die Verwendung normativ gedeckelt.

Es gibt hierbei jedoch derzeit viele Forschungsprojekte, die zum Ziel haben, die



Thomas Beton

Verwendungsmöglichkeit des RC-Materials im Transportbeton zu erhöhen. Insbesondere der Brechsand, dessen Verwendung derzeit noch ausgeschlossen ist, stellt die Hersteller des Materials vor große Herausforderungen, weil hier alternative Verwendungsmöglichkeiten gefunden werden müssen. Thomas Beton begrüßt, dass in den künftigen Normentwürfen Brechsand anteilig eingesetzt werden darf.

### Wie ist die Verarbeitung auf der Baustelle im Gegensatz zu herkömmlichem Beton?

**Brings:** Die Verarbeitung des R-Betons auf der Baustelle unterscheidet sich prinzipiell nicht von der Verarbeitung von Beton mit natürlicher Gesteinskörnung. Sämtliche Vorgaben der Betondeckung, des Pumpens, des Verdichtens und der Nachbehandlung



Foto: Adobe Stock

Anti-Parken-Poller aus Beton

des R-Betons entsprechen denen eines Betons mit natürlicher Gesteinskörnung. Aufgrund der Knappheit an zertifiziertem Material und den begrenzten Lager- und Dosiermöglichkeiten im Betonwerk steht pro Rezepturfamilie meist nur ein Beton mit einem bestimmten Größtkorn zur Verfügung. Da das Größtkorn Einfluss auf den Stababstand der Bewehrung hat, lohnt es sich, frühzeitig im Betonwerk nachzufragen, welches Größtkorn möglich ist.

#### Aus technischer Sicht: Welche Vorteile bietet Recyclingbeton? Und welche Nachteile treten auf?

**Brings:** Aus technischer Sicht sollen R-Betone denen mit natürlicher Gesteinskörnung gleichwertig sein. Dies gelingt bei einer Vielzahl von Betonanforderungen des Hoch- und Tiefbaus gut. Vorteilhaft ist, dass dem Gedanken der Kreislaufwirtschaft Rechnung getragen wird. Nachteilig kann sich der Einsatz des R-Betons auf den CO<sub>2</sub>-Footprint auswirken, insbesondere dann, wenn der RC-Splitt über weite Transpor-

tentfernungen zum Betonwerk transportiert werden muss. In den meisten Fällen wird sich auch der Preis des R-Betons nachteilig auswirken, weil die Hersteller der Körnung, die Spediteure und auch die Betonhersteller ihre höheren Aufwendungen an die Kunden weitergeben werden.

#### Hat Recyclingbeton dieselben Eigenschaften wie bei Verwendung von Sand und Kies direkt aus der Natur? Sind die Anwendungsmöglichkeiten etwa im Hoch- und Ingenieurbau eingeschränkt?

**Brings:** Die Verwendung von R-Brechsand ist derzeit noch ausgeschlossen. Ansonsten sollen die Betone wie bereits erwähnt gleichwertig sein. Für einfache Anwendungen des Hoch- und Tiefbaus bis zum vertikalen Außenbauteil und bis zur Festigkeitsklasse C 30/37 sind die RC-Körnungen einsetzbar. Ingenieurbauwerke würde wir derzeit (noch) nicht als potentielle Anwendungsmöglichkeiten sehen. Im Bereich der Fundamente gibt es jedoch auch hier vorstellbare Anwendungen.

#### Gibt es eine berechtigte technische Begründung für die Vorbehalte gegenüber Recyclingbeton?

**Brings:** Wenn die Körnungshersteller und die Betonhersteller ihren Job richtig machen, merkt der Kunde quasi gar nicht, dass er einen R-Beton bekommt. Aufgrund der derzeitigen Förderprogramme gibt es eine Nachfrage nach dem Baustoff R-Beton, der die Verfügbarkeit von RC-Splitt übersteigt. Somit können wir derzeit von Vorbehalten aus der Kundschaft wenig berichten, im Gegenteil. Wir müssen uns in Zukunft darum kümmern, mehr zertifiziertes Material einzukaufen oder die vorhandenen Ressourcen durch geringeren Einsatz der Körnung auf mehr Projekte oder Betonvolumen aufzuteilen.

#### Danke für das Interview

##### Interview

M.A. phil. **Hilke Ohrt**  
Pressesprecherin  
presse@bau-sh.de



Foto: Pat Scheidemann

## Loch im Haushalt

### Investitionen in Straßen- und Tiefbau gekürzt

Das Kabinett hat am 12. Dezember 2023 auf Vorschlag von Finanzministerin Heino den Haushaltsentwurf 2024 beschlossen. Dabei hat sich die Landesregierung auf ein umfassendes Maßnahmenpaket verständigt.

Nachdem das Bundesverfassungsgericht im November des vergangenen Jahres entschieden hatte, dass das Zweite Nachtragshaushaltsgesetz des Bundes mit dem Grundgesetz unvereinbar sei, ist auch die Landesregierung in der Pflicht, die allgemeinen Haushaltsregeln einzuhalten. Da der Landeshaushalt unterfinanziert wäre, sind Sparmaßnahmen getroffen worden. Finanzministerin Monika Heino: „Mit diesen in Teilen sehr schmerzhaften Maßnahmen gelingt es, für 2024 einen verfassungskonformen Haushalt aufzustellen. Aber wir sind noch nicht über den Berg, denn wir setzen auch 2024 Kredite durch den Notlagenbeschluss ein, die nicht dauerhaft zur Verfügung stehen.“

Für die Bauwirtschaft bedeutet das: Der soziale Wohnungsbau ist, da über ein Sondervermögen des Landes und damit nicht aus dem Landeshaushalt finanziert, nur am Rande betroffen. Allerdings werden die Investitionen in den Straßen- und Tiefbau empfindlich gekürzt. Der Investitionszuschuss für den Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr (LBV) für die Erhaltung von Landesstraßen und das Radwegeprogramm wird ab dem Jahr 2024 um 12 Millionen Euro gekürzt, heißt es aus dem Finanzministerium. Gemeinsam mit der Bauwirtschaft wurde erreicht, dass die Kürzungen nicht noch drastischer ausfielen (10 Prozent bei Straße/Rad). Der Betriebskostenzuschuss für den Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr (LBV) sinkt ab dem Jahr 2024 um 3 Millionen Euro (Seite 23).

Offen sei derzeit, wie nach dem aktualisierten Landesstraßen-Zustandsbericht vom März 2023 die darin ausgewiesene Investitionsquote zum Straßenerhalt mittelfris-



Foto: Adobe Stock

*In der Straße tut sich ein Loch auf.*

tig wieder erreicht werden kann. Dies wird auch dazu führen, dass die anstehenden Projekte einer Priorisierungsüberprüfung unterzogen werden müsse. Das geht aus einem Verbandsgespräch mit Wirtschafts- und Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen hervor. Auch sollen die Schleswig-Holstein durch die Bundesmittel zur Verfügung stehenden Ergänzungsmittel z.B. für den Straßen- und Tiefbau mit einer höheren Quote als bisher abgerufen werden und damit nicht verfallen. Gleichzeitig sollen Vergaben kontinuierlich erfolgen und auch die mittelständischen Betriebe berücksichtigen.

red

# Gesundheitsschutz von der Firma

Betriebliche Krankenversicherung  
der Signal Iduna ist beliebte  
Personalzusatzleistung im Handwerk



**Wenn die Auftragsbücher voll sind und dann die nötigen Fachkräfte fehlen, ist die Freude der Betriebe oft getrübt. Viele stehen vor der Herausforderung, erfahrene Fachkräfte zu halten und neue Fachkräfte und Auszubildende zu gewinnen.**

Eine Möglichkeit, ein gutes Image zu erhalten, auszubauen und zu unterfüttern, sind betriebliche Sozialleistungen. Sie kommen

den Arbeitnehmenden unmittelbar zugute. Dabei ist die betriebliche Krankenversicherung (bKV) eine der beliebtesten Personalzusatzleistungen. Die Versicherten kommen in den Genuss einer umfangreichen und individuellen Gesundheitsvorsorge.

Und finanziell attraktiv ist es auch, weil die Beiträge, im Rahmen der Sachzuwendungen, bis zu 50 Euro im Monat steuerfrei bleiben können. Mitarbeitende profitieren sofort vom Versicherungsschutz, da es keine

Wartezeit und keine Gesundheitsprüfung gibt. Familienangehörige können ebenfalls mitversichert werden.

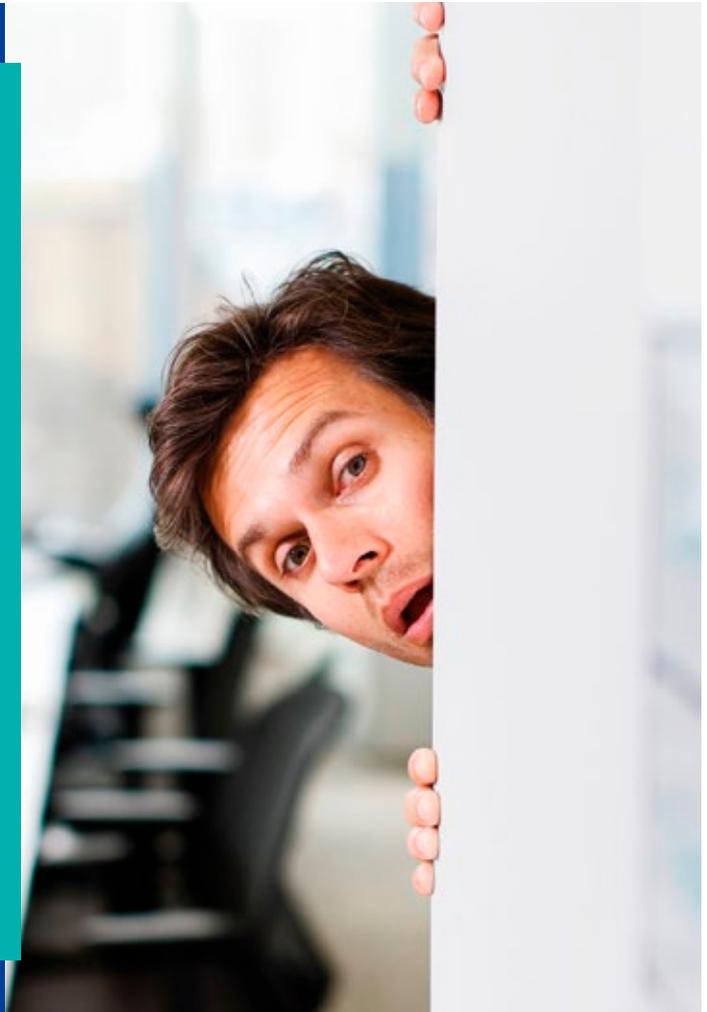
Signal Iduna weiß, worauf es bei der Absicherung der Arbeitnehmenden ankommt. Sie haben die Wahl zwischen elf verschiedenen Bausteinen. Diese können individuell kombiniert werden, je nach Wunsch und Anforderung, egal ob Chefarztbehandlung, volle oder teilweise Erstattung von zahnärztlichen Behandlungen oder Naturheilkunde.

**SIGNAL IDUNA**   
füreinander da

**Stellen Sie sich vor, Ihre Mitarbeiter finden raus, dass andere Arbeitgeber mehr Extras bieten.**

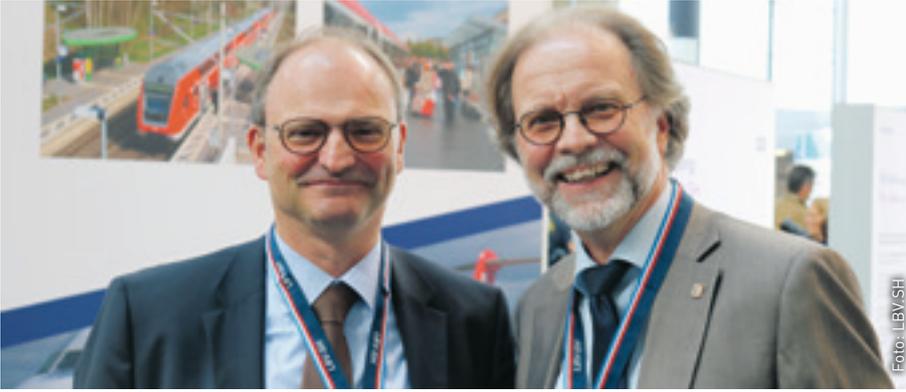
Ein Firmenwagen ist schon der richtige Schritt – aber nichts Außergewöhnliches mehr. Eine deutlich effizientere Maßnahme, um Mitarbeiter an Ihr Unternehmen zu binden, ist eine betriebliche Krankenversicherung mit vielen besonderen Vorteilen. Und das Beste: Als Arbeitgeber genießen Sie attraktive steuerliche Vergünstigungen. Jetzt informieren!

Generalagentur Björn Staack  
Hopfenstraße 2e, 24114 Kiel  
Telefon 0431 3292458, Mobil 0172 5422917  
bjoern.staack@signal-iduna.net



# Neuer Chef für Landesbetrieb

## LBV.SH-Direktor Torsten Conradt in den Ruhestand verabschiedet



Frank Quirmbach und Torsten Conradt

Nach 40 Jahren Dienstzeit hat Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen den Chef des Landesbetriebs Straßenbau und

Verkehr Schleswig-Holstein (LBV.SH), Torsten Conradt, in den Ruhestand verabschiedet.

An der Spitze des LBV.SH stand der gelernte Ingenieur seit 2009 und war dort unter anderem für 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 8.000 Kilometer Straßen, 1.700 Brücken und 5.200 Kilometer Radwege verantwortlich. Zuvor war Conradt in leitender Funktion im Verkehrsministerium und verschiedenen Straßenbauämtern des Landes tätig.

Seine Nachfolge hat sein bisheriger Stellvertreter Frank Quirmbach offiziell am 1. Dezember 2023 angetreten. Auch er ist bereits seit knapp 30 Jahren im Landesdienst und seit 1996 im Verkehrsressort tätig. Die Funktion des „LBV.SH-Vize“ hatte der Betriebswirt zehn Jahren inne.

## Fragen an den neuen Direktor des LBV.SH, Frank Quirmbach

**Sie haben jetzt die Landesstraßen und Ingenieurbauwerke in Ihrer Obhut, inklusive der Strategie zur Entwicklung der Landesstraßen. Lagen Sie für das Jahr 2023 im Umsetzungsplan?**

**Quirmbach:** Der LBV.SH ist für ein Straßennetz zuständig, das rund 7.600 km umfasst. Dazu zählen 1.400 km Bundesstraßen, 3.500 km Landesstraßen und 2.700 km Kreisstraßen. Hinzu kommen gut 1.900 Bauwerke. Während in den letzten Jahren die Sanierung des Landesstraßennetzes im Fokus stand, haben wir uns 2023 sehr intensiv mit dem Bau, Ausbau und Erhalt von Bundesstraßen beschäftigt. Insgesamt wird der LBV.SH mehr Investitionsmittel verausgaben als im Jahr zuvor.

**Welche (größeren) Maßnahmen sind für das Jahr 2024 geplant?**

**Quirmbach:** Zu den größeren Maßnahmen des Jahres 2024 gehören viele Aktivitäten rund um den Ausbau der B 5 an der Westküste. Aber auch der dreistreifige Ausbau der B 404 zwischen den Anschlüssen der Autobahnen A 24 und A 1 wird weiter konsequent umgesetzt. Hinzu kommen größere Erhaltungsmaßnahmen betreffen folgende Maßnahmen: B 199, Fahrbahnerneuerung in Flensburg zwischen Eckernförder Landstraße (L 23) und Mozartstraße B 202, Fahrbahnerneuerung zwischen Katharinenheerd (L 242) und Tönning (B5) L 269, Fahrbahnerneuerung zwischen Sillerup (L12) - B 200.

**Wie hoch ist das Investitionsvolumen im Jahr 2024, auch angesichts der Haushaltslage und der Kostensteigerungen?**

**Quirmbach:** Wir haben 2023 über 190 Mio. Euro in den Ausbau und Erhalt des von uns betreuten Straßennetzes gesteckt. Dieses

Investitionsvolumen streben wir auch für 2024 an.

**Welche konkreten Auswirkungen haben die im Haushaltsentwurf der Landesregierung geplanten Kürzungen (Seite 21) auf die Landesstraßenstrategie?**

**Quirmbach:** Der LBV.SH wird auch 2024 in die Lage versetzt, ein anspruchsvolles Erhaltungsprogramm für die Landesstraßen in Gang zu setzen. Hinzu kommt, dass die Mittel für den Ausbau und Erhalt des Radwegennetzes an Landesstraßen erhöht wurde. Der eigentlich begrenzende Faktor ist deshalb nicht das Geld, sondern der Fachkräftemangel. Die Lösung dieser Herausforderung setzt aus meiner Sicht noch mehr Aktivitäten aller Akteure der Bauwirtschaft voraus. Ziel muss es sein, mehr junge Menschen für technische Aufgabenstellungen bei Behörden, Unternehmen und Ingenieurbüros zu begeistern.

### Baustart auf Fehmarn

Die Deutsche Bahn hat mit dem Bau der Schienenanbindung der „Festen Fehmarnbeltquerung“ begonnen. Diese wird das Verbindungsstück zwischen dem Belt-Tunnel, der Lolland mit Fehmarn verbindet, und dem Festland in Schleswig-Holstein. Insgesamt entstehen auf deutscher Seite 88 neue Kilometer Schienenweg zwischen Puttgarden und Lübeck.

### Spitzenposition bei Glasfaser

Schleswig-Holstein baut seine bundesweite Spitzenposition bei der Glasfaser-Versorgung weiter aus: Bei mittlerweile 70 Prozent aller Hausadressen liegt Glasfaser mindestens vor der Tür und knapp 50 Prozent (bundesweit 26 %) nutzen einen Anschluss. Bis 2025 soll die Versorgung im Land flächendeckend sein.

# Neues aus dem Holzbauzentrum\* Nord

## Seminare | Holzbaupreis | Kooperation | Stellenangebot

Das Holzbauzentrum\* Nord (HBZ\*) nutzt sein erfolgreiches Profil als Beratungs- und Kompetenzzentrum, um sein vielfältiges Spektrum an Beratungsleistungen und sein Seminarprogramm zu erweitern, auch über Schleswig-Holstein hinaus. Damit stärkt das HBZ\* nachhaltig die Fachkompetenz und Effizienz der Holzbauer und Mitgliedsbetriebe.

### Blick auf die Seminarsaison

Saisonaufakt ist traditionell der alljährliche Holzbautag der Landesfachgruppe Zimmerer im Rahmen der NordBau. Und wie in den vergangenen Jahren war die Tagung auch 2023 komplett ausbuch. Inhaltlich ging es um Themen von Strohdämmung und Substitute der Lärche über Neuerungen in der Holzschutznorm DIN 68800 bis zu Abdichtungslösungen.

Neben weiteren Seminaren und Workshops sind die um die Themen Feuer und Wasser hervorzuheben. „Wir haben einen ganzen Seminartag der bauphysikalischen Feuchte gewidmet, ein sehr umfangreiches und wichtiges Thema“, sagt Erik Preuß, Geschäftsleiter des Holzbauzentrum\* Nord. Dabei ging es vor allem um das Vermeiden der Feuchte, wohingegen die „Bauleiterschulung Baufeuchte“ das Management doch entstandener Feuchteschäden aufzeigte.

Das Seminar „Brandschutz im Holzbau“ vermittelte die Bewertung und den Nachweis der brandschutzrechtlichen Vorgaben, zeigte Stolpersteine in der Planung und Ausführung auf und stellte ganz praxisnah realisierte Projekte vor.

Das Jahreshighlight wird zum Abschluss der aktuellen Seminarsaison der Fachkongress am 23. April 2024 in Neumünster sein. Auf dem mittlerweile „12. Norddeutschen Holzbautag“ gibt es wieder zahlreiche Vorträge um die aktuellen Themen des Holzbaus, Projektvorstellungen und eine begleitende Fachausstellung. Die Fachvorträge werden praxisorientiert ausgerichtet und bringen somit Ausführende, Planer und Auftraggeber zusammen. Das Highlight wird die Verleihung des Holzbaupreises 2024 sein.

### Holzbaupreis 2024 für Hamburg und Schleswig-Holstein

Bereits zum 4. Mal lobt der gemeinsame Landesbeirat für Forst- und Holzwirtschaft des Landes Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg den Holzbaupreis – Bauen mit Holz – für Hamburg und Schleswig-Holstein aus. Bis 15. Dezember konnten realisierte Gebäude eingereicht werden, die überwiegend aus Holz und Holzwerkstoffen sowie weiteren nachwachsenden Rohstoffen erstellt sind. Da-



Bereits zum 4. Mal - Der Holzbaupreis 2024

mit soll vor allem auch die Verwendung und Weiterentwicklung von ressourcenschonenden, umweltfreundlichen und nachhaltigen Baustoffen gefördert werden.

Die Jury wird die eingereichten Bauwerke bewerten. Die Preise in den Kategorien Neubau, Bauen im Bestand und der Sonderpreis „Öffentliche Gebäude“ werden im Rahmen des Holzbautages am 23. April 2024 in Neumünster verliehen.

### Seminare in SH und Niedersachsen

Bereits im zweiten Jahr bietet das HBZ\* Seminare aus der laufenden Seminarsaison Schleswig-Holsteins auch in Niedersachsen an. Hierfür ist eine Kooperation mit dem Verband Niedersächsischer Zimmermeister im Baugewerbeverband Niedersachsen entstanden. „Wir freuen uns über die Zusammenarbeit“, sagt Preuß.

Und weiter: „Das Seminarprogramm des HBZ\* bietet insgesamt einen umfassenden Überblick zum Holzbau, weckt Interesse und sorgt dafür, dass Holzbauer immer auf dem Stand der Dinge bleiben und sich gegenseitig austauschen.“

### Verstärkung gesucht

Noch ein Hinweis in eigener Sache: Das HBZ\* im Baugewerbeverband Schleswig-Holstein sucht einen Technischen Fachberater Holzbau (m/w/d) in Voll- oder Teilzeit. Ein Arbeitsschwerpunkt wird die fachtechnische Beratung der Mitglieder zum Schwerpunkt Holzbau sein.



Gemeinsames Erarbeiten von Details im Condetti-Workshop



Foto: Preuß, HBZ\*

Erfolgreich auch in anderen Bundesländern – HBZ\* Seminare



Foto: Ploß, HBZ\*

Ganz nah dran – Holzbautag auf der Nordbau

Die anstehenden Bauaufgaben werden immer größer und anspruchsvoller und damit steigt auch der Bedarf an Beratung. Themen sind hier beispielsweise Bauphysik, konstruktive Detailausführungen oder Sanierungsmodalitäten. Weitere Aufgaben betreffen unter anderem die Konzeption von Seminaren und die Betreuung von Arbeitskreisen.

Gesucht wird ein Kollege (m/w/d) mit Hochschulabschluss Bauwesen bzw. Architektur oder ein Zimmermeister, gerne auch Quer- und Berufseinsteiger.

#### Ansprechpartner

Dipl.-Ing. **Erik Preuß**  
Geschäftsleiter HBZ\*Nord  
preuss@hbz-nord.de



Foto: Pat Scheidemann

## Herbsttreffen der Jungen Bauunternehmer

Jährlich im Herbst versammeln sich die Jungen Bauunternehmer auf Landesebene zu ihrer Tagung. Diese Veranstaltung bietet zweimal im Jahr eine Ge-

legenheit für Firmeninhaber und leitende Angestellte unter 40 Jahren, sich über Führungsthemen in der Baubranche auszutauschen.

Im Rahmen der Herbsttagung 2023 wurde ein Vortrag über die Aussichten der "Tarifrunde 2024" präsentiert, um relevante Informationen zu alltäglichen Herausforderungen junger Unternehmer zu vermitteln. Nach einer Besichtigung der Dithmarscher Brauerei trafen sich alle Teilnehmer zu einem gemeinsamen Abendessen, um ihre Erfahrungen zu teilen und das Netzwerken zu fördern.



Quelle: © BGV

#### Ansprechpartner

RA **Jan Hendrick Plischke**  
Syndikusrechtsanwalt  
j.plischke@bau-sh.de



Foto: Plischke

## Deutsche Meisterschaften im Bauhandwerk

# Bundessieger gekürt

Im Rahmen des Bundeswettbewerbs des Deutschen Handwerks hat der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes vom 11. Bis 13. November 2023 die 72. Deutschen Meisterschaften in acht Bauberufen in Erfurt veranstaltet.

Über 60 junge Handwerksgesellinnen und -gesellen traten je nach Gewerk in ein- bis dreitägigen Wettbewerben an und zeigten, dass mit der Ausbildung am Bau der Grundstein für eine erfolgreiche Branchenkarrriere gelegt ist. Die Sieger wurden ausgezeichnet, unter ihnen Nachwuchshandwerker aus Schleswig-Holstein. Sie hatten sich zuvor bei den Landesmeisterschaften in Kiel für die Teilnahme qualifiziert.

### Brunnenbauer – erster Platz

Tjard Beth aus Timmaspe hat als bester Brunnenbauer im bundesweiten Leistungswettbewerb abgeschlossen. Die Aufgabe bestand darin, einen Förderbrunnen mit einer Vielzahl von Baumängeln zu überprüfen, die Erkenntnisse der Untersuchungen zusammenzufassen und einen Sanierungsvorschlag vorzustellen.

Tjard hat seine Ausbildung in der von Aspern & Söhne GmbH & Co. KG in Nortorf absolviert. Der Betrieb gehört der Landesinnung des Brunnenbauerhandwerks Schleswig-Holstein an. „Diesen Erfolg hast du deinen Anstrengungen und deinem Engagement zu verdanken. Wir sind sehr stolz auf dich, du hast als vierter Geselle in Folge diese Medaille nach Hause geholt“, so die Geschäftsführer Tim und Nils von Aspern sowie die „Junioren“ Fynn und Claas von Aspern.

Aspern & Söhne ist ein mittelständischer Brunnenbaubetrieb in bereits vierter Generation, der Trinkwasser- und Brauchwasserversorgungen vom Brunnenbau bis zur Wasseraufbereitungsanlage erstellt. Das Thema erneuerbare Energien geht der Betrieb mit der Erstellung von Erdsondenbohrungen an. Hervorzuheben ist die Arbeit mit modernster Technik, die einerseits mitarbeiterschonendes Arbeiten erlaubt und an-

dererseits natürlich eine sehr gute Arbeitsausführung garantiert. Das hervorragende Team und die familiäre Zusammenarbeit im Betrieb sorgen seit Jahren für optimale Ausbildungsergebnisse.



Tjard Beth aus Timmaspe

### Zwei Fragen an Tjard Beth

#### Was bedeutet die Teilnahme an den Meisterschaften für dich?

**Tjard:** Natürlich eine Möglichkeit, sich mit den Besten des Gewerkes zu messen, aber auch eine Chance, gute Freunde aus der Berufsschule wiederzusehen.

#### Welche Pläne hast du für deinen weiteren Berufsweg?

**Tjard:** Erfahrungen sammeln und mich weiterbilden, die Meisterschule besuchen.

### Zimmerer – zweiter Platz

Die Silbermedaille hat Bendix Henningsen aus Scheggerott als zweitbesten Zimmerer Deutschlands 2023 bekommen. Er hat seine Ausbildung in der Holzwerkstatt Struve GmbH & Co. KG in Steinbergkirche absolviert.

Der Betrieb gehört der Bau-Innung Flensburg Stadt und Land an. „Bendix ist bei uns der erste Auszubildende, der an der Landes- und Bundesmeisterschaft teilgenom-

men hat“, sagt Inhaber Nis Peter Struve. Bisher haben neun Auszubildende, darunter zwei Frauen, im Unternehmen gelernt. Die Holzwerkstatt, gegründet 2009, hat sich auf Altbausanierung spezialisiert und bietet vielfältige Arbeiten an. Die Auszubildenden profitieren von einem breiten Aufgabenspektrum und handwerklicher Qualität; ein besonderes Augenmerk liegt auf dem hohen gestalterischen Anspruch bei der Umsetzung der Projekte.



Bendix Henningsen aus Scheggerott

### Zwei Fragen an Bendix

#### Was bedeutet die Teilnahme an den Meisterschaften für dich?

**Bendix:** Die Teilnahme steht für mich für Wertschätzung. Wertschätzung für das Interesse oder eine Art Leidenschaft, die sich im Laufe meiner Ausbildung entwickelt hat. Diese Disziplin hat mich auch abseits der Ausbildungs- und Arbeitszeiten interessiert. Dass ich nun die Möglichkeit hatte, mich in diesem Bereich zu messen und dass frische Gesellen dafür ein Wettbewerbsumfeld bekommen, ist etwas ganz Tolles. Es zeigt, dass es sich lohnt, für etwas zu arbeiten, das einem Freude bereitet.

#### Welche Pläne hast du für deinen weiteren Berufsweg?

**Bendix:** Ich habe nach der Ausbildung ein Architekturstudium angefangen, da ich mehr planerische und organisatorische Fä-

higkeiten erlernen möchte. Vor Beginn der Lehre, welche ich als Vorbereitung auf das Studium begonnen habe, habe ich noch nicht viel daran gedacht, länger im Handwerk zu bleiben. Aber zum Ende war es schon ein etwas schmerzlicher Abschied, da ich mich sehr mit dem Handwerk verbunden fühle. Ich hoffe, dass ich das Praktische in meine spätere Arbeit integrieren kann.

### Maurer – dritter Platz

Lennard Ohl aus Wittbek hat den dritten Platz im Gewerk der Maurer gemacht. Gelernt hat der junge Geselle in der Baugeschäft Jörg Opitz GmbH & Co. KG in Viöl.

„Mir ist es wichtig, dass in meinem Betrieb jeder von meinen Mitarbeitern/innen gerne zur Arbeit kommt. Ich selbst bin immer mit vor Ort auf den Baustellen und habe dadurch den persönlichen Kontakt zu unseren Kunden und für meine Jungs und Mädels immer ein offenes Ohr. Dass gleich unser erster Lehrling, Lennard Ohl, seine Lehre so erfolgreich abschließt, ist für uns sehr erfreulich“, betont Firmenchef Jörg Opitz.

Und weiter: „Wir nehmen unsere Lehrlinge von Anfang an mit in den Berufsalltag als Maurer, wo auch das Verblenden unter anderem schon im ersten Lehrjahr dazu gehört. Ich bin der Ansicht, dass man mit viel Abwechslung, Übung und vor allem Freude an der Arbeit eine gute Ausbildung ablegen kann. Wir sind sehr stolz auf Lennard und hoffen, dass er weiterhin so erfolgreich ist.“



Lennard Ohl aus Wittbek

Foto: Petra Reidel

### Zwei Fragen an Lennard

#### Was bedeutet die Teilnahme an den Meisterschaften für dich?

**Lennard:** Die Teilnahme an den Meisterschaften war für mich persönlich eine wertvolle Erfahrung. Besonders der Austausch mit den Berufskollegen aus dem ganzen Land war für mich sehr interessant. Es waren spannende und dennoch freundschaftliche und faire Wettkämpfe.

#### Welche Pläne hast du für deinen weiteren Berufsweg?

**Lennard:** Derzeit befinde ich mich im Meistervorbereitungskurs zum Maurermeister, um mich beruflich noch weiter fortzubilden und den Grundstein für eine mögliche Selbstständigkeit zu legen.

### Fliesenleger – neunter Platz

Tim-Lucas Schiller aus Kiel hat den neunten Platz im bundesweiten Wettbewerb der Fliesenleger belegt, in Schleswig-Holstein war er Landessieger. Seine Ausbildung hat er im väterlichen Betrieb Schiller Fliesen-Technik in Kiel absolviert.

„Sehr wichtig ist mir das Vertrauen zu unseren Kunden sowie zu unseren Gesellen. Ein menschliches Miteinander muss die Grundlage bilden. Wir haben alle einen sehr hohen Anspruch an Qualität. Natürlich bin ich auch stolz auf meine Söhne. Beide sind



Tim-Lucas Schiller aus Kiel beim Landesleistungswettbewerb

Foto: Hilke Ohrt

in ihren Jahrgängen Innungssieger geworden. Der ältere, Hendrik, hat schon seinen Meister gemacht und der jüngere, Timm, ist Landessieger geworden und macht nebenbei noch seinen Betriebswirt“, erzählt Inhaber Uwe Schiller.

### Zwei Fragen an Timm

#### Was bedeutet die Teilnahme an den Meisterschaften für dich?

**Timm:** Dafür, dass ich an den Meisterschaften teilnehmen durfte, bin ich natürlich sehr dankbar. Dafür, dass die gesamte Meisterschaft mit den vielen Teilnehmern aus den verschiedenen Gewerken so reibungslos und gut organisiert ablief, braucht es viele Menschen die sich engagiert darum kümmern. Die gesamte Arbeit, um uns Teilnehmern so etwas zu ermöglichen, ist mir auch bewusst. Für mich persönlich war es auch eine kleine Belohnung für die Arbeit, die man in die Ausbildung und in die Landesmeisterschaft reingesteckt hat.

#### Welche Pläne hast du für deinen weiteren Berufsweg?

**Timm:** Das große Ziel ist natürlich der Meister. Wenn alles weiter gut läuft, werde ich 2024 meinen Technischen Betriebswirt beenden. Das wird dann als Teil 3 und 4 des Meisters anerkannt. Ich werde mich dann für das Jahr 2025 auf ein Stipendium bewerben, worauf die Landessieger eine Chance haben. Mit Glück kann ich dann den Teil 1&2 der Meisterprüfung machen, welche mir für den Meister noch fehlen würden.

#### Autorin/Interviews

M.A. phil. **Hilke Ohrt**  
Pressesprecherin  
presse@bau-sh.de



Foto: Pat.Scheidemann

## Aus den Innungen

Bei der diesjährigen „Politiker-Gesprächs-Runde“ der Kreishandwerkerschaft Mittelholstein gingen Obermeister Jörg Specht und Geschäftsführer Carsten Bruhn im Gespräch mit Bengt Bergt, MdB (SPD) insbesondere auf den Wunsch des Handwerks ein, verlässliche Rahmenbedingungen für das Bauhandwerk zu schaffen, Förderprogramme nicht einfach zu stoppen und Ausschreibungen zu vereinfachen.



(v.l.n.r.) Obermeister Jörg Specht, Ausbilder Sven-Ole Bastian, Bengt Bergt, Youssef Seklawi und Geschäftsführer Carsten Bruhn



(v.l.n.r.) Markus Räth, Nico Luttermann, Felix Luttermann

Auf der Innungsversammlung der Baugewerbe-Innung für den Kreis Herzogtum Lauenburg wurde den Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeistern Marcus Steuer aus Alt Mölln und Nico Luttermann aus Mölln im Namen der Handwerkskammer Lübeck die silberne Ehrennadel mit Urkunde für 15 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit von Obermeister Markus Räth überreicht.

Im Gebiet der Kreishandwerkerschaft Mittelholstein sind 730 neue Ausbildungsverträge in elf Gewerken geschlossen worden. Mit jeweils 70 Auszubildenden waren das Baugewerbe und die Kraftfahrzeugmechatronik im Kreis Segeberg und der Stadt Neumünster besonders begehrte Berufe.



Maurerin-Auszubildende Madleen Steenbuck – Innung Segeberg



(v.l.n.r.) Stellvert. Obermeister Jens Wagner, Ehrenobermeister Lothar Kutkowsky, Obermeister Bernd Ewert und Geschäftsführer Carsten Bruhn

Zimmerermeister Bernd Ewert ist neuer Obermeister der Innung des Baugewerbes Neumünster. Er folgt auf Lothar Kutkowsky, der das Amt nun in jüngere Hände übergeben konnte. Das Votum der Mitglieder auf der Innungsversammlung am 29. November 2023 in Neumünster fiel einstimmig aus.

Auf der Innungsversammlung der Bau-Innung Rendsburg am 7. Dezember 2023 wurde Dirk Schmalfuß als Obermeister bestätigt, als stellvertretenden Obermeisterin wurde Hanna Levermann gewählt. Sie tritt die Nachfolge von Claus Pahl an.



Dirk Schmalfuß und Hanna Levermann

## Meisterhaft-Urkunden verliehen

Das Baugeschäft Erich Greve GmbH & Co. KG aus Twedt ist mit der Meisterhaft-4-Sterne-Urkunde ausgezeichnet worden. Betriebsleiter Sönke Runge und Bauleiter Dirk Serednik nahmen die Urkunde entgegen.



Die fliesen tiedemann GmbH aus Itzehoe ist mit Meisterhaft Nachhaltigkeit und Klimaschutz auf der 5-Sterne-Ebene zertifiziert worden. Im Foto sind (v.l.n.r.) Finn Tiedemann, Jan-Hauke Fischer, Karsten Tiedemann, Silke Fischer-Tiedemann und Neele Tiedemann.

## Mitgliederversammlung der Brunnenbauer

Auf ihrer jährlichen Mitgliederversammlung haben sich die Brunnenbauer unter Berufskollegen ausgetauscht und über die Entwicklungen in der Branche gesprochen. Sie nahmen auch Anregungen aus dem Vortrag von Lino Dreblow, dk-Markentechnik aus Hamburg zum Thema „Zum Nummer-1-Arbeitgeber der Region werden“ für ihre eigenen Betriebe mit.



## Lkw-Maut ab 2024

Der Deutsche Bundestag hatte im Oktober 2023 die geplante Novellierung der Lkw-Maut beschlossen. Bislang gilt die Maut für Fahrzeuge ab 7,5 t. Ab 1. Juli 2024 sollen dann auch Lkw des gewerblichen Güterkraftverkehrs mit über 3,5 t die Maut entrichten. **Ausgenommen bleiben die Fahrzeuge von Handwerksbetrieben zwischen 3,5 und 7,5 t.**

Da aber die Maut für Transportkilometer auch für Fahrzeuge ab 3,5 Tonnen (ausgenommen Handwerkerregelung) teurer wird, weisen die Bauverbände auf Mehrkosten, besonders bei längeren Baumaßnahmen hin. In einem Verbändeschreiben an das Bundesministerium für Digitales und Verkehr wünschen sie Regelungen, die diese

nicht kalkulierbaren Kosten für bereits laufende oder vergebene Baumaßnahmen ausgleichen können.

- Weitere Informationen: [bau-sh.de/](http://bau-sh.de/) / Mitgliederservice

## eRechnungen ab 2025

Bereits seit November 2020 müssen Unternehmen ihre Rechnungen an Bundes- und einige Länderbehörden in einem vorgegebenen digitalen Format zustellen. Jetzt soll eine ähnliche Regelung auf Geschäftsrechnungen zwischen Unternehmen, dem sogenannten B2B-Bereich, ausgedehnt werden. Ab dem 1. Januar 2025 werden Unternehmen verpflichtet sein, Rechnungen an Geschäftskunden nur noch elektronisch auszustellen.

Elektronische Rechnungen müssen bestimmten Regeln, die in der Europäischen Norm EN 16931 festgelegt sind, erfüllen. Formate wie ZUGFeRD 2.x und XRechnung in DATEV-Anwendungen erfüllen bereits diese Norm. Es ist ratsam, schon jetzt auf elektronische Rechnungen umzusteigen. Software-Lösungen wie die von DATEV bieten komfortable Möglichkeiten, E-Rechnungen in den gängigen Standards wie XRechnung und ZUGFeRD 2.0 zu erstellen, automatisch vorzubereiten, richtig zu versenden und zu empfangen.

- [www.datev.de/e-rechnung](http://www.datev.de/e-rechnung)



Mitarbeiter erledigt Büroarbeit im Betrieb

### Neu erschienen:

## Das Arbeitsverhältnis im Baugewerbe (7. Auflage)

Vor kurzem erschien in der mittlerweile 7. Auflage das Praxishandbuch „Das Arbeitsverhältnis im Baugewerbe“. Dieses von den Autoren Professor Andreas Biedermann (Rechtsanwalt, Hannover), Sven Grundacker (Rechtsanwalt, Limburgerhof) und Thomas Müller (Rechtsanwalt, Mannheim) herausgegebene Buch ist mittlerweile ein Standardwerk und wendet sich an die Praktiker in Bauunternehmen, egal ob Inhaber, Personalleiter oder Bauleiter.

Das Buch enthält die wesentlichen für das Arbeitsverhältnis im Baugewerbe relevanten Vorschriften. Diese werden in einzelnen Abschnitten übersichtlich dargestellt und unter Berücksichtigung der aktuellen Bau-tarifverträge erläutert. Die für das Arbeitsleben wichtigen Bereiche, die Begründung und Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses und dessen Beendigung stehen dabei im Mittelpunkt. Aktuelle Regelungen zum Kurzarbeitergeld und zum Saison-Kurzar-

beitergeld sind enthalten. Zahlreiche Kurzübersichten, Formulare und Muster sowie entsprechende Hinweise runden das Werk ab.

- Das Buch ist erschienen in der Otto Elsner Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG und kostet 64,80 € (ISBN 978-3-87199-241-4).

# Hinweisgeberschutzgesetz ab 2023

Das Hinweisgeberschutzgesetz verpflichtet ab dem 17. Dezember 2023 alle Unternehmen mit über 49 Mitarbeitern, eine interne Meldestelle zu schaffen. Nach den Inhalten des Gesetzes muss den Arbeitnehmern die Möglichkeit gegeben werden, Hinweise mündlich, schriftlich oder auf Wunsch auch persönlich abzugeben. Wird ein Hinweis abgegeben, muss eine interne Meldestelle dies dem Hinweisgeber innerhalb von sieben Tagen bestätigen. Binnen

drei Monaten muss die innerbetriebliche Meldestelle den Hinweisgeber über die ergriffenen Maßnahmen informieren, beispielsweise über die Einleitung interner Untersuchungen oder die Weiterleitung einer Meldung an die zuständige Behörde, etwa an eine Strafverfolgungsbehörde.

Als zweite Möglichkeit zur Abgabe von Hinweisen wird beim Bundesamt für Justiz eine externe Meldestelle eingerichtet. Auch die

Bundesländer können eigene Meldestellen einrichten.

Die hinweisgebende Person kann wählen, ob sie sich an eine interne oder externe Meldestelle wendet. Wir als Verband bieten den betroffenen Betrieben - als kostenlosen Service - zur Erfüllung dieser Verpflichtung und Entlastung von dem bürokratischen Aufwand an, die Aufgaben der internen Meldestellen zu übernehmen.

## 125 Jahre Zentralverband Deutsches Baugewerbe

Jährlich Der ZDB feiert im März seinen 125. Geburtstag. Der Ablauf der Feierlichkeiten:

- 14. März 2024 (14.00-17.00 Uhr)**
- 17. Deutscher Obermeistertag, (19.30 Uhr) Gemeinsames Abendessen
- 15. März 2024 (11.00 Uhr) Festakt**

## Zukunftsweisendes Bauen in Nordeuropa

Der Messebeirat der NordBau hat getagt. In diesem Jahr wird erstmals im Rahmen der Messe ein wissenschaftlich basiertes Symposium mit nordeuropäischer Ausrichtung zu Wohnungsbau und Wärmewende an den ersten beiden Messetagen (4.+ 5. September 2024) stattfinden.

### TERMINE & SEMINARE

Datum	Ort	Thema	
16. Februar 2023	Aschberg	7.HBZ*Mitgliedertag – Von uns für uns	
27. - 29. Februar 2023	online	Crashkurs Betriebswirtschaft (BWL) für Handwerkerinnen und Handwerker	 <b>AUSGEBUCHT</b>
28. Februar 2023	Neumünster	Grundlagen Tragwerksplanung im Holzbau	
7. März 2023	Kiel	Tagung der Landesfachgruppe Massivbau	
14. März 2023	Hamburg	Bauteile der Gebäudehülle sowie Balkone und Loggien	
15. März 2023	Bargteheide	Tagung der Landesfachgruppe Fliesen und Naturstein	
18. März 2023	Neumünster	Aus Schäden lernen – Holzschutz in Theorie und Praxis, mit aktuellen Neuerungen zur DIN 68800	
21. März 2023	Neumünster	Kommunikationsgewinn für Kolonnenführerinnen und Kolonnenführer	
23. April 2023	Neumünster	12. Norddeutscher Holzbautag	
30. April 2023	Neumünster	Fachgerechter Terrassenbau - von der Planung bis zur Herstellung	

Weitere Informationen: [www.bau-sh.de/Eingang für Firmen/Seminare & Veranstaltungen bzw. www.hbz-nord.de](http://www.bau-sh.de/Eingang_für_Firmen/Seminare_&_Veranstaltungen_bzw._www.hbz-nord.de)  
Einige Seminare werden mit Punkten im Meisterhaftsystem angerechnet; sie sind im Internet gekennzeichnet.

# VW Crafter 35 Kasten

2.0 TDI 103 kW (140 PS) 6-Gang

Zum Fahrzeug



inklusive  
**bott**

Ausbau  
und Montage  
im Wert von  
1.750€

Gewerbe-Leasing  
ohne Sonderzahlung

mtl. ab **469 €**

Kraftstoffverbrauch innerorts 9,0 l/100 km, Landstraße 7,6 l/100 km, Stadtrand 8,0 l/100 km, Autobahn 10,2 l/100 km, kombiniert 8,8 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emissionen 230 g/km



**AZF**  
Unternehmensgruppe

Autozentrum Nord

Liebigstr. 5 | 24941 Flensburg | 04 61 - 90 20 5 511 | info@azf-gruppe.de | azf-gruppe.de

# VW Caddy Cargo

1.5 TSI 84 kW (115 PS) 6-Gang

Zum Fahrzeug



inklusive  
**bott**

Ausbau  
und Montage  
im Wert von  
1.000€

Gewerbe-Leasing  
ohne Sonderzahlung

mtl. ab **259 €**

Kraftstoffverbrauch innerorts 7,9 l/100 km, Landstraße 5,5 l/100 km, Stadtrand 6,2 l/100 km, Autobahn 6,8 l/100 km, kombiniert 6,4 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emissionen 145 g/km